

DATEV magazin

60 JAHRE DATEV GO.DATEV.DE/MAGAZIN

ISSN - 2197-2893

Schon immer Zukunft

Mit Technologie die Steuerberatung zu verbessern war das Ziel der DATEV-Gründer 1966. Es gilt bis heute. Eine Erfolgsgeschichte. → 10

Die Arbeit von morgen
Zukunftsforscher Heiko von der Gracht zu den Folgen der KI. → 26

Die Gesetze von heute
Die wichtigsten Steueränderungen des Jahres auf einen Blick. → 30

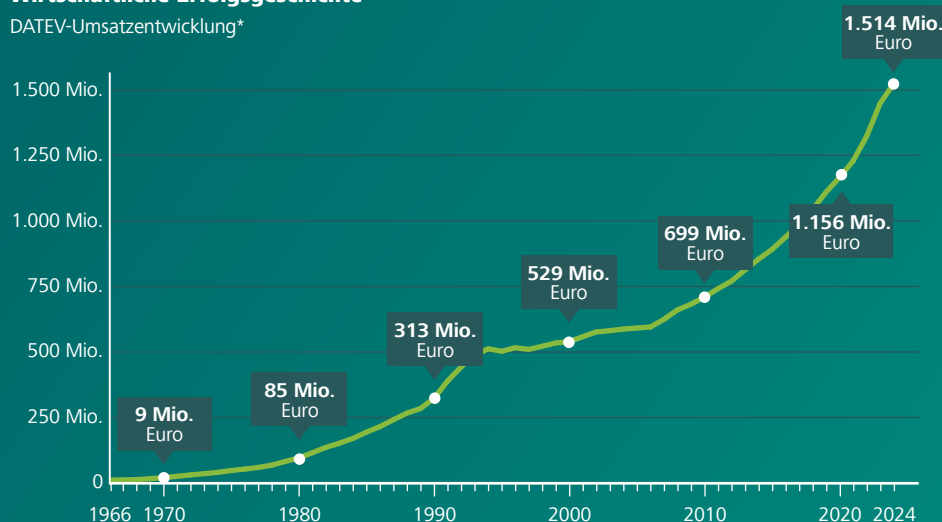
60
Jahre
DATEV

Sechs Jahrzehnte Fortschritt

1966 schlossen sich 65 Steuerbevollmächtigte zusammen, um gemeinsam die Zukunft zu gestalten. 60 Jahre später ist daraus ein digitales Ökosystem mit 40.000 Mitgliedern im Mittelpunkt geworden.

Wirtschaftliche Erfolgsgeschichte

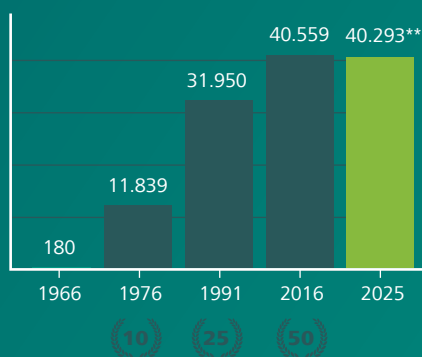
DATEV-Umsatzentwicklung*



* bis 2000: D-Mark-Werte in Euro umgerechnet

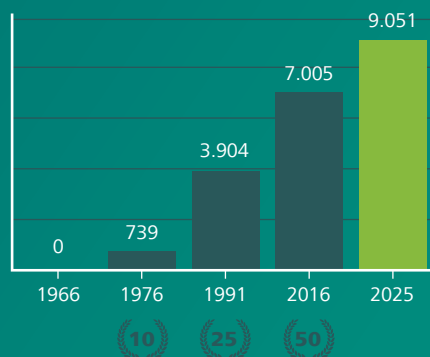
Gemeinsam erfolgreich

Mitgliederentwicklung der DATEV eG



Wichtiger Arbeitgeber

Mitarbeiterentwicklung der DATEV eG



„Es ist die Aufgabe von DATEV, dass es unserem Berufsstand morgen besser geht als heute.“

DR. HEINZ SEBIGER

Mitgründer und erster
Vorstandsvorsitzender von DATEV

Unternehmen Zukunft

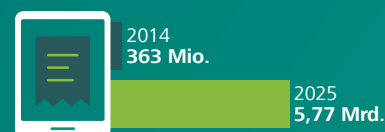
Steuerberatungen mit DATEV-Label „Digitale Kanzlei“



Datengetrieben

Ausgewählte DATEV Kennzahlen

Digital gespeicherte Belege



Lohn- und Gehaltsabrechnung



Datenübermittlungen
zur Sozialversicherung



Weitere Zahlen

22
Niederlassungen

47.930
Zahl der Mitglieder in der
DATEV-Community

904.618
Anzahl der Kunden insgesamt

** bei 53.124 Steuerberatungskanzleien in Deutschland; die aktuelle Stagnation ist unter anderem auf Konzentrationstendenzen im Berufsstand zurückzuführen.

Quelle: DATEV, Stand: Dezember 2025



Liebe Leserinnen und Leser,

Mitte Februar feiert DATEV Jubiläum. 60 Jahre – das bedeutet sechs Jahrzehnte gemeinsamen Fortschritts, von Lochstreifen und Großrechnern bis zur Cloud und künstlichen Intelligenz. In einer Zeitreise werfen wir einen Blick zurück auf die Vergangenheit und zeigen, wie neue Technologien den Berufsalltag immer wieder geprägt haben und es bis heute tun.

Spannende Einblicke liefert auch das Gespräch mit einer langjährigen Steuerberaterin und dem Gründer einer digitalen Kanzlei. Obwohl beide von sehr verschiedenen Ausgangspunkten gestartet sind, haben sie doch einen gemeinsamen Anspruch: ihre Mandantinnen und Mandanten verlässlich zu begleiten und zu beraten. Und sie sind sich einig: Jung und Alt können viel voneinander lernen.

So manche Veränderung hat auch das Steueränderungsgesetz 2025 gebracht. Es soll bestehende Regelungen vereinfachen und steuerliche Verfahren modernisieren. Ob Pendlerpauschale, E-Sport oder Vereinfachungen für Vereine: In dieser Ausgabe erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Neuregelungen.

**VIEL SPASS BEIM LESEN
WÜNSCHT IHNEN**

KATHRIN RITTER
Chefredakteurin DATEV magazin

FOLGEN SIE UNS

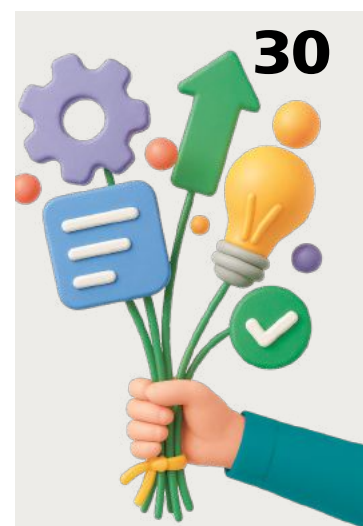




Über die Zukunft der Steuerberatung wird nicht im Silicon Valley entschieden, schreibt DATEV-CEO Prof. Dr. Robert Mayr. → **Seite 8**

FOKUS

- 10 60 Jahre DATEV**
Weshalb es beim Firmenjubiläum 2026 viel mehr zu feiern gibt als nur eine Zahl.
- 15 Gründerzeit**
Warum die Ideen des Mitgründers Dr. Heinz Sebinger DATEV bis heute prägen.
- 16 Gemeinsamer Weg**
Wie der Gang ins Archiv für eine Steuerberaterin zu einer sehr persönlichen Reise wurde.
- 19 Gratulationen**
Welche Glückwünsche DATEV zum Geburtstag erreicht haben.
- 22 Generationengespräch**
Wo jüngere und ältere Steuerberater voneinander lernen können – zum Wohl des Berufsstands.
- 26 Gastbeitrag**
Was Zukunftsforscher Heiko von der Gracht über Macht und Möglichkeiten künstlicher Intelligenz denkt.





PRAXIS

- 30 Steueränderungen**
Die wichtigsten neuen Vorschriften 2026 auf einen Blick.
- 34 Aktivrente**
Ausweg aus dem Fachkräftemangel oder teurer Fehlanreiz?

DATEV

- 36 Genossenschaften**
Warum es sich für DATEV-Mitglieder lohnt, sich aktiv einzubringen.
- 37 Kolumne**
DATEV-CMO Dr. Markus Algner zeigt, was ein altes Auto mit Digitalisierung zu tun hat.

STANDARDS

- 02 Zahlen, bitte
- 03 Editorial
- 06 Register
- 38 Recht kurios, Impressum
- 39 Update

Mehr entdecken



Fachinformationen für Fachleute

Viele Leser schätzen die Fachbeiträge im DATEV magazin, in denen Steuer- und Rechtsexperten ein konkretes Problem aus ihrem Fachgebiet ausführlich erläutern. Mehr dazu finden Sie auf unserer Website.



→ go.datev.de/praxis

Experten in dieser Ausgabe:



Dr. Heinz Sebigger

steht wie kein Zweiter für die Werte der Genossenschaft – auch noch zehn Jahre nach seinem Tod: → Seite 15



Brigitte Neumann

hat den Fortschritt vom Lochstreifen bis zur Cloud miterlebt. Was die Steuerberaterin an DATEV schätzt: → Seite 22



Bastian Hösker

hat eine reine Onlinekanzlei gegründet. Der Steuerberater kennt aber auch die Grenzen der Technik: → Seite 22



Robert Brütting

hat alle Steueränderungen für 2026 gelesen. Die wichtigsten hat der Rechtsanwalt für Sie aufgeschrieben: → Seite 30

Register

WISSEN, WAS
WICHTIG WIRD

Fakten für Fachleute



Kompaktwissen zur E-Mobilität

Die dritte Auflage zeigt die steuerlichen Effekte der Anschaffung und Nutzung von E-Autos. Neuerungen durch das Steueränderungsgesetz 2025 sind enthalten.

→ datev.de/shop/35235



Arbeitgeberleistungen im Bereich Mobilität

Das DATEV-Fachbuch informiert über alle ab 2026 geltenden Regelungen zu Deutschlandticket, Elektromobilität, Fahrtkostenzuschüssen und Firmenrädern.

→ datev.de/shop/35891



Umsatzsteuer auf Speisen und Getränke

Die Mandanten-Info enthält alle wichtigen umsatzsteuerlichen Regelungen für Gastronomie, Lebensmittelhandwerk und Catering.

→ datev.de/shop/32718



NEUE PRODUKTTOUR

DATEV Unternehmen online kennenlernen

Mit der neuen virtuellen Produkttour erhalten Sie und Ihre Mandanten einen schnellen Überblick über die wichtigsten Funktionen und Mehrwerte von DATEV Unternehmen online. Mit wenigen Klicks können Sie eine individuelle Produktvorstellung mit den für Ihre Mandanten relevanten Themen zusammenstellen und diese bequem per E-Mail versenden. So sparen Sie Zeit und erleichtern Ihren Mandanten den Einstieg in die digitale Zusammenarbeit mit Ihrer Kanzlei.

→ tour.datev.de



Der neue DATEV Wissens-Scout

Ihr persönlicher Newsletter für Wissen und Weiterbildung ist da! Der neue DATEV Wissens-Scout versorgt Sie regelmäßig und passgenau mit aktuellen Angeboten aus den Bereichen Wissen und Weiterbildung. Und so funktioniert es: Sie wählen die Themen aus, die für Sie relevant sind – etwa Rechnungswesen, Steuern oder Personalwirtschaft. Der DATEV Wissens-Scout liefert Ihnen dann die passenden Empfehlungen zu Seminaren, Lernvideos, Beratungen, Fachliteratur sowie Recherchemedien. Auf diese Weise erhalten Sie nur die Inhalte, die zu Ihnen und Ihren Bedürfnissen passen – direkt und bequem per E-Mail. Damit sparen Sie Zeit bei der Informationssuche und sind immer auf dem neuesten Stand.

→ go.datev.de/wissens-scout



ÜBERSICHTSSEITE Mit DATEV in die Cloud starten

Die Zukunft liegt in der Cloud. Stellen Sie Ihre Kanzlei jetzt zukunftssicher auf, und bereiten Sie sich gezielt auf den Umstieg vor. Hier erfahren Sie, wie DATEV Sie dabei unterstützt.

→ go.datev.de/cloud-nutzen

SPEKTRUM MITTELSTAND

Insolvenzzahlen steigen weiter

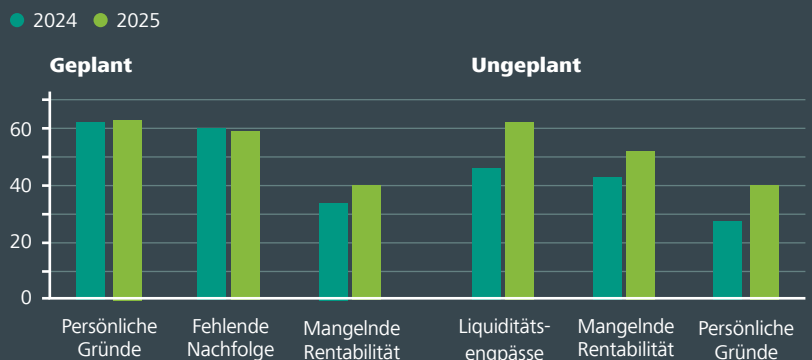
Die wirtschaftliche Lage vieler kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) bleibt angespannt. Fast drei Jahre rückläufige Umsätze und steigende Kosten nagen an der Substanz, was sich in Insolvenzen auf Rekordniveau widerspiegelt. Der DATEV Mittelstandsindex bestätigt diese Entwicklung: Umsätze und Beschäftigung sinken, die Lohnkosten steigen weiter. Einen besonders präzisen Einblick geben die Ergebnisse des DATEV Branchenbarometers, für das Steuerberatungskanzleien mit rund 100.000 betreuten Unternehmen befragt werden. Demnach ist die Zahl der Betriebsaufgaben gegenüber dem Vorjahr um 13,3 Prozent gestiegen. Besonders stark stiegen die geplanten Betriebsaufgaben, laut IWH und dem Statistischem Bundesamt lag der Anstieg bei 25 Prozent.

Am häufigsten spielen dabei persönliche Gründe sowie eine fehlende Nachfolge eine Rolle. Um sechs Prozentpunkte zugenommen haben Schließungen wegen mangelnder Rentabilität, was zeigt: Wenn sich Unternehmertum nicht mehr lohnt, hat der Wirtschaftsstandort ein Problem. Die ungeplanten Betriebsaufgaben spiegeln die schwindenden Reserven der KMU wider. Liquiditätsengpässe als Grund werden häufiger genannt als im Vorjahr (plus 16 Prozentpunkte), ebenso mangelnde Rentabilität (plus neun Prozentpunkte). Für Steuerberater bleibt entscheidend: Die Kombination aus Datenanalyse und Kanzleierfahrung ermöglicht eine frühzeitige Risikoerkennung – und gezielte Beratung in einer Phase, in der viele Unternehmen unter massivem wirtschaftlichen Druck stehen.

→ go.datev.de/branchenbarometer → go.datev.de/economics

Kleine und mittlere Firmen kämpfen mit Rentabilität

Die wichtigsten Gründe für geplante und ungeplante Betriebsaufgaben (in Prozent)



© Copyright DATEV Mittelstandsindex/DATEV eG



Aktuelle Daten und Zahlen, auch nach IHK-Regionen im geschützten Mitgliederbereich, finden Sie unter:

→ mittelstandsindex.datev.de

„Unsere Zukunft wird nicht im Silicon Valley entschieden“

Um aus technologischen Chancen echte Fortschritte für die Steuerberatung zu machen, braucht es Klarheit, Haltung und gemeinsames Handeln. 60 Jahre DATEV sind daher kein Blick zurück – sondern ein Versprechen an den Berufsstand.



Im Februar feiert DATEV 60. Geburtstag. Für viele mag das nach einem klassischen Jubiläum klingen, nach einem feierlichen Blick zurück. Doch wer verstehen will, was hinter diesen 60 Jahren steckt, muss den Blick nach vorn richten. Denn was 1966 begann, war mehr als die Gründung eines IT-Dienstleisters – es war der Start einer Verantwortungsgemeinschaft, die bis heute trägt.

Ich selbst bin Anfang des Jahres ebenfalls 60 geworden. Das ist Zufall, aber es verleiht dem Moment eine persönliche Note. Wenn man auf das eigene Berufsleben zurückblickt und gleichzeitig auf die Entwicklung eines Unternehmens, das man über Jahre mitgestalten durfte, wird spürbar: Geschichte ist nichts Abstraktes. Sie ist ein Versprechen – und eine Verpflichtung.

Wer heute investiert, sichert die Wettbewerbsfähigkeit von morgen

Was vor sechs Jahrzehnten als Selbsthilfeeinrichtung Nürnberger Steuerbevollmächtigter begann, ist heute ein digitales Ökosystem mit mehr als 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie rund 40.000 Mitgliedern. Und doch hat sich das Entscheidende nicht verändert: DATEV war immer dann stark, wenn es sich als Teil eines größeren Ganzen verstanden hat – als Plattform, als Partner, als verlässliche Kraft, die dem Berufsstand den Rücken stärkt.

Auch heute, in Zeiten wachsender Komplexität, bleibt dieser Anspruch unser Maßstab. Die E-Rechnung ist nur ein Beispiel dafür, wie regulatorische Vorgaben zu Digitalisierungstreibern werden. Künstliche Intelligenz verändert bereits unser Verständnis von Arbeit und Beratung. Wer glaubt, dabei handele sich um Zukunftsmusik, hat die Gegenwart verpasst. Lösungen entstehen, die Routinetätigkeiten übernehmen, Texte strukturieren, Abweichungen erkennen. Kanzleien, die jetzt in Technik, Ausbildung und Organisation investieren, sichern ihre Wettbewerbsfähigkeit von morgen.



Prof. Dr. Robert Mayr ist CEO der DATEV eG sowie Steuerberater und Wirtschaftsprüfer.



Vernetzen Sie sich mit Prof. Dr. Robert Mayr auf LinkedIn.



Wir bei DATEV haben uns darauf ausgerichtet, diese Zukunft möglich zu machen: mit der Transformation unseres Portfolios in die Cloud, mit sicheren Datenräumen für die Zusammenarbeit, mit der Öffnung für Partnerlösungen. Das alles ist Teil einer Strategie, die auf Qualität, Effizienz und Durchgängigkeit zielt.

Die Vergangenheit ist nur der Auftakt für das, was noch vor uns liegt

Aber Technik allein reicht nicht. Es braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen – in der Kanzlei, in der Ausbildung, im Mandat. Die Steuerberaterin, die einer Gründerin Mut macht. Die Fachkraft, die neue Prozesse mitträgt. Der Auszubildende, der spürt: Dieser Beruf hat Bedeutung. An sie richtet sich der Appell von uns als Genossenschaft gemeinsam mit Kammer und Verband: Bilden Sie aus, entwickeln Sie Ihre Kanzlei weiter, seien Sie ein attraktiver Arbeitgeber – nicht aus Pflicht, sondern aus Überzeugung.

Denn persönliche Beziehungen bleiben das Fundament jeder Transformation. Vertrauen, Verlässlichkeit und gegenseitige Unterstützung sind nicht digitalisierbar. Auch das ist DATEV: eine Gemeinschaft, die auf Substanz baut. Nicht auf den schnellen Effekt, sondern auf nachhaltigen Nutzen.

Was ich DATEV für die Zukunft wünsche? Dass wir bei aller Dynamik nicht vergessen, wofür wir stehen. Dass wir achtsam bleiben.

Und dass wir nie aufhören, an die Gemeinschaft zu denken – als Mitglieder, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als Menschen. Die Zukunft der Steuerberatung wird nicht im Silicon Valley entschieden, sondern in unseren Kanzleien, in unseren Teams, in unseren Köpfen.

60 Jahre DATEV sind ein Moment der Besinnung. Aber kein Stillstand. Die Vergangenheit ist nur der Auftakt für das, was noch vor uns liegt. Gestalten wir diese Zukunft. Gemeinsam.

**Herzlich
Robert Mayr**

Nürnberg, im Januar 2026



In der Zukunft zu Hause

Vor 60 Jahren bündelten 65 Steuerbevollmächtigte ihre Kräfte, um gemeinsam die Digitalisierung des Berufsstands anzugehen. Fortschritt und Innovation voranzutreiben waren das Ziel und der Antrieb der DATEV-Gründer. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Eine Zeitreise.

Text: Michael Öchsler **Illustrationen:** Klawe Rzeczy



1

Erlebt: In der DATEV-Geschichte spiegeln sich sechs Jahrzehnte technischen und sozialen Fortschritts. **Erreicht:** 1969 landeten mit der Apollo-11-Mission die ersten Menschen auf den Mond. **Errungen:** Unter Teamchef Franz Beckenbauer wird Deutschland 1990 zum dritten Mal Fußball-Weltmeister. **Erfunden:** Mit dem iPhone revolutioniert Apple-Chef Steve Jobs 2007 die Kommunikation.

FOTOS: DATEV eG, BETTMANN ARCHIVE, HULTON ARCHIVE, CORBIS HISTORICAL, JOHN MACDOUGALL, MICHAEL PUTLAND, MIRRORPIX, CHERYL CHENET, TONY AVELAR, CHINA NEWS SERVICE/GETTY IMAGES

Das Fahrzeug mit den Flügeltüren und der Edelstahlkarosserie beschleunigt rasant. Die Kamera schwenkt auf den Tacho des DeLorean DMC-12, sodass der Zuschauer sich selbst in den Sitz gepresst fühlt. 76 Meilen pro Stunde, 80 Meilen pro Stunde, ... Als der Wagen schließlich die angepeilten 88 Meilen pro Stunde erreicht, formieren sich blaue Blitze ringsherum. Die Reifen hinterlassen Feuer Spuren auf dem Asphalt, ein gleißender Lichtblitz erscheint und verfrachtet die beiden Insassen des Gefährts „zurück in die Zukunft“.

Die legendäre Filmtrilogie aus den 1980er-Jahren erzielte weltweit ein Einspielergebnis von fast einer Milliarde Dollar. Die Abenteuer von Marty McFly und Doc Brown gelten als ikonisch und zählen bis heute zu den generationenverbindenden Kultfilmen.

Das zentrale Thema der Trilogie, in die Zukunft zu reisen, fasziniert die Menschheit seit jeher. Doch manche brauchen für diesen Trip keinen Fluxkompensator, denn sie waren schon immer dort und streckten ihre Fühler ins Morgen aus.

Gemeinsamkeit als Grundprinzip

So wie die Genossenschaft, die 1966 von Steuerbevollmächtigten im Kammerbezirk Nürnberg gegründet wurde, um den Berufsstand mit visionären Ideen und Zukunftstechnologien fit für kommende Herausforderungen zu machen. Bis heute ist dies der Identitätskern der DATEV eG, die in diesen Tagen ihren 60. Geburtstag begeht und immer wieder aufs Neue beweist, dass die Zukunft für manche kein Ziel ist. Sondern ein Zuhause.

Von Anfang an zählte bei DATEV ein simpler, aber enorm wirkungsvoller Gedanke: „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.“ Das Motto des Genossenschaftsvordenkers Friedrich Wilhelm Raiffeisen griff auch Dr. Heinz Sebigier auf, die prägendste Persönlichkeit der DATEV-Gründergeneration. Die ersten Computer hielten gerade Einzug in die Wirtschaft, und die Steuerberatung stand vor der Herausforderung, die immer komplexer werdenden Datenmengen zu verarbeiten. Elektronische Datenverarbeitung (EDV) war in den 60ern das, was heute Digitalisierung und Cloudtech- »

nologie sind: eine technologische Revolution. Doch die damals sündhaft teuren Großrechner waren für eine Einzelkanzlei schlicht unerschwinglich. Und so kamen die DATEV-Vordenker um Dr. Heinz Sebiger auf eine nicht minder revolutionäre Idee: Sie beschlossen, die Großrechner gemeinsam zu finanzieren und zu betreiben. Buchführung, Lohnabrechnung und Steuerberechnung erfuhren in den Gründungskanzleien einen enormen Effizienzschub: Die Zukunft hatte begonnen.

320 Kilobyte Rechenleistung

Wenige Jahre später steht eine echte Großinvestition ins Haus: Am 31. Januar 1969 nimmt DATEV das erste eigene Rechenzentrum in Betrieb, im internen Abkürzungssprech bald nur noch RZ genannt. Die Anschaffung war außerordentlich kostspielig, allein für die vier IBM-Großrechner wird eine monatliche Miete – heute würde man sagen: Leasingrate – von 245.000 D-Mark fällig. Zur Einweihung des neuen technischen Herzstücks der Genossenschaft kommt der damalige Bundesfinanzminister und spätere bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß höchstpersönlich. Bereits vor der Inbetriebnahme hatten Softwareentwickler, die damals noch Programmierer hießen, zwei grundlegende Anwendungen entwickelt, benannt im nüchternen Technikduktus ihrer Zeit: Über das Programm 100 lief die Finanzbuchführung, Programm 200 war für die Kostenrechnung zuständig.

Der anvisierte Effizienzgewinn schlägt sofort durch: Die Auswertungszeit für die Datenmengen verkürzt sich enorm, dank der Auto-



Gehört: Die Beatles veröffentlichen 1966 mit *Revolver* eines der einflussreichsten Alben der Musikgeschichte.

Gefahren: Der VW-Käfer wird zum Massenphänomen: Die jährliche Produktion überschreitet die 1-Million-Marke.

Gewählt: In der damaligen Bundeshauptstadt Bonn bilden Kurt Georg Kiesinger und Willy Brandt die erste Große Koalition.

omatisierung sinkt der Preis pro Buchungszeile deutlich. Und das alles mit vier Großrechnern, die zusammen über eine Speicherkapazität von 320 Kilobyte verfügen. Jedes Foto auf dem Smartphone beansprucht heute ein Vielfaches dieser Datenmenge. Das Speichermedium der Stunde war der Lochstreifen aus Papier. Loch oder kein Loch? Null oder eins? Das Grundprinzip der Digitalisierung war damals schon dasselbe wie heute. Erfasst werden die Daten in den Kanzleien der Steuerberater mit der Telebanda von Olivetti.

In den 1970er Jahren kommen täglich 12 bis 18 Postsäcke voll Lochstreifen im DATEV-Rechenzentrum an. Im Posteingang wird jeder Lochstreifen manuell auf Datenplausibilität geprüft. Die Mitarbeiter können tatsächlich die codierten Lochzeilen lesen! Falsche Stanzungen korrigieren sie mit Tesafilm. Anschließend werden die Daten für die weitere Verarbeitung auf Magnetband kopiert. Das

FOTOS: DATEV E.G., MICHAEL OCHS ARCHIVES, MIRRORPIX, CHRISTIAN ROSE/ROGER VIOLETTI/GETTY IMAGES, MIRT ALEXANDER/SHUTTERSTOCK, RUST/IMAGO IMAGES



60
Jahre

1966

GRÜNDUNG

65 Steuerprofis wagen etwas völlig Neues: Buchführung per elektronischer Datenverarbeitung. Aus der Idee wird eine Genossenschaft: DATEV.



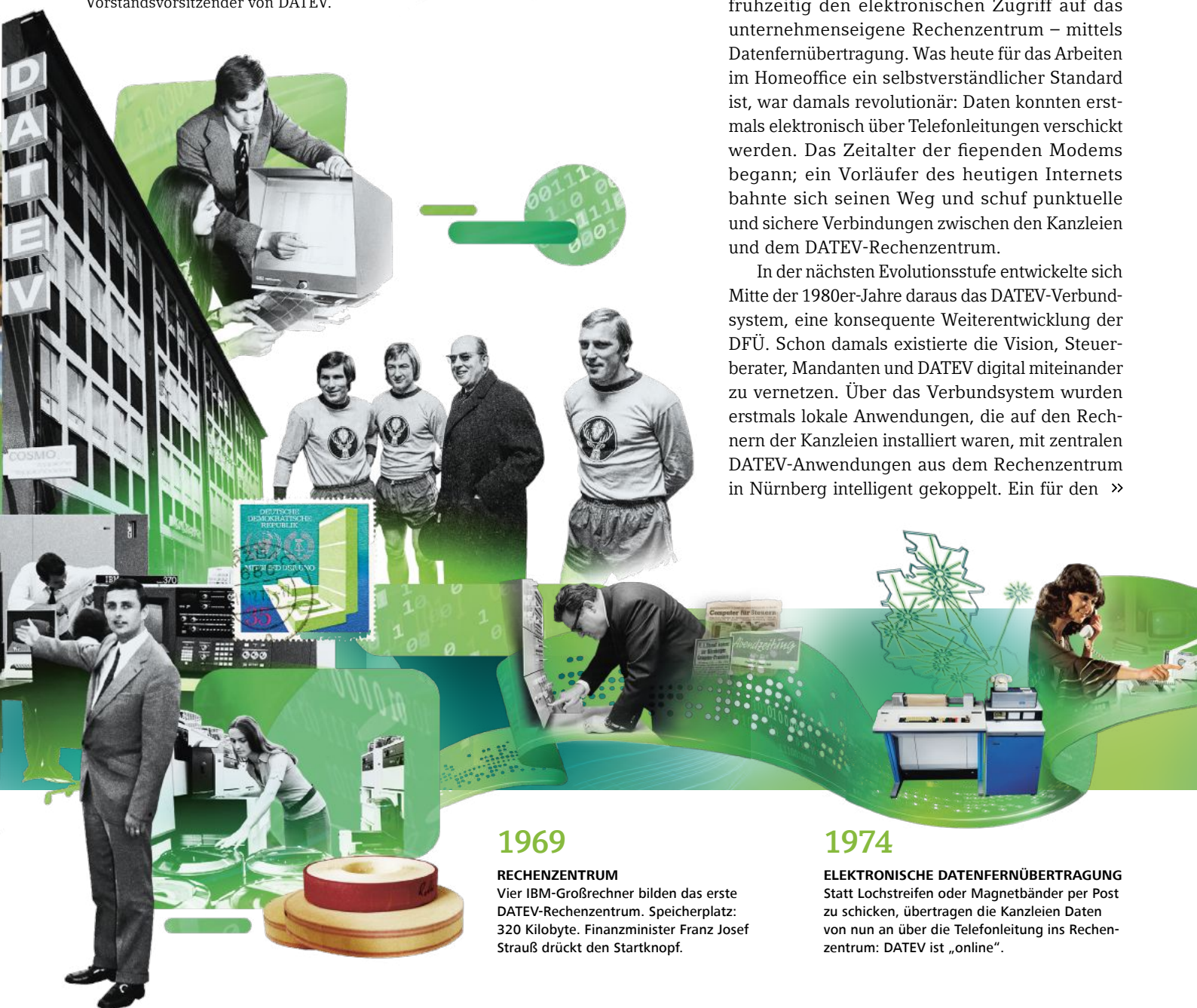
”

Wir sind erfolgreich, wenn die Mitglieder erfolgreich sind.

“

DR. HEINZ SEBIGER

Digitaler Vordenker, Mitgründer und erster Vorstandsvorsitzender von DATEV.



geschieht im fotoelektrischen Verfahren mit einem Gerät namens Gier-Leser. Die Daten werden anschließend ausgewertet und als Ausdruck zurück an das Mitglied gesendet.

Und schon bald folgt die nächste Innovation, die der schnell wachsenden Tech-Community auch die nächste Abkürzung beschert: Auf die EDV folgte die DFÜ.

Die Vernetzung beginnt

Während andere Anbieter noch immer Kurierdienste losschickten, um auf Lochkarten gespeicherte Daten quer durch die Republik zu transportieren, ermöglichte DATEV den Mitgliedern frühzeitig den elektronischen Zugriff auf das unternehmenseigene Rechenzentrum – mittels Datenfernübertragung. Was heute für das Arbeiten im Homeoffice ein selbstverständlicher Standard ist, war damals revolutionär: Daten konnten erstmals elektronisch über Telefonleitungen verschickt werden. Das Zeitalter der fiependen Modems begann; ein Vorläufer des heutigen Internets bahnte sich seinen Weg und schuf punktuelle und sichere Verbindungen zwischen den Kanzleien und dem DATEV-Rechenzentrum.

In der nächsten Evolutionsstufe entwickelte sich Mitte der 1980er-Jahre daraus das DATEV-Verbundsystem, eine konsequente Weiterentwicklung der DFÜ. Schon damals existierte die Vision, Steuerberater, Mandanten und DATEV digital miteinander zu vernetzen. Über das Verbundsystem wurden erstmals lokale Anwendungen, die auf den Rechnern der Kanzleien installiert waren, mit zentralen DATEV-Anwendungen aus dem Rechenzentrum in Nürnberg intelligent gekoppelt. Ein für den »

1969

RECHENZENTRUM

Vier IBM-Großrechner bilden das erste DATEV-Rechenzentrum. Speicherplatz: 320 Kilobyte. Finanzminister Franz Josef Strauß drückt den Startknopf.

1974

ELEKTRONISCHE DATENFERNÜBERTRAGUNG

Statt Lochstreifen oder Magnetbänder per Post zu schicken, übertragen die Kanzleien Daten von nun an über die Telefonleitung ins Rechenzentrum: DATEV ist „online“.

Während neue Technologien den Berufsstand laufend veränderten, blieb eines unverändert: das Fundament der Genossenschaft, ihre Werte. »



60 Jahre DATEV sind mehr als Zahlen und Technologien. Es sind Ideen und Menschen, die sie umgesetzt haben.

PROF. DR. ROBERT MAYR
CEO DATEV eG

Historisch: Michail Gorbatschow ermöglicht 1989 nach mehr als 40 Jahren das Ende des Kalten Krieges – und der deutschen Teilung.



Ein visionärer IT-Pionier

Früher als andere erkannte Dr. h. c. Heinz Sebiger, wie die Digitalisierung den steuerberatenden Berufsstand stärken kann. Gemeinsam mit weiteren 64 Steuerbevollmächtigten gründete er 1966 eine Genossenschaft, die damals wie heute Zukunft gestaltet: DATEV.

Text: Sebastian Pech



Geboren 1923 in Nürnberg und aufgewachsen bei einer alleinerziehenden Mutter, begann Heinz Sebiger seine Laufbahn mit einer kaufmännischen Lehre. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft fand er in der Steuerberatung seine berufliche Heimat, gründete eine eigene Kanzlei, holte das Abitur nach und studierte Volkswirtschaft.

Früh faszinierte ihn die noch junge Welt der gerade aufkeimenden Informationstechnik. Sebiger erkannte ihr Potenzial. Weil Großrechner für Einzelkanzleien damals unerschwinglich waren, kam er auf eine visionäre Idee: Datenverarbeitung genossenschaftlich zu

organisieren. Die Genossenschaft, deren Vorstandsvorsitzender er drei Jahrzehnte lang war, umfasst heute mehr als 40.000 Mitglieder. Sein Leitmotiv „Wir sind erfolgreich, wenn die Mitglieder erfolgreich sind“ bestimmt bis heute die Arbeit von DATEV.

Für sein Wirken erhielt Sebiger zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Bayerischen Verdienstorden, das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland sowie die IHK-Ehrenmedaille. Die DATEV-Stiftung Zukunft vergibt seit 2018 den Dr.-Heinz-Sebiger-Preis. Heinz Sebiger verstarb 2016 im Alter von 93 Jahren.

FOTOS: DATEV E.G. (BETTMANN, RICHARD BAKER, BONGARTS, ROXANNE MCCANN, HULTON ARCHIVE)/GETTY IMAGES, PICTURE ALLIANCE

1995

ELEKTRONISCHE STEUERERKLÄRUNG
Steuerdaten werden erstmals elektronisch ans Finanzamt übertragen – eine wichtige Voraussetzung für das spätere Onlineportal ELSTER.

1998

DATEV FÜR RECHTSANWÄLTE
Mit dem Kauf des Softwarehauses MCT steigt DATEV in den Markt für Rechtsanwälte ein – die Basis für die heutige Software DATEV Anwalt classic.



Die Begriffe „partnerschaftlich“, „vertrauenswürdig“, „leistungsstark“ und „führend“ umschreiben ein seit der Gründung konsistentes Wertegerüst, „nachhaltig“ kam später noch hinzu.

Werte als Fundament

Kaum jemand verkörperte diese Markenwerte als Person derart wie der erste Vorstandsvorsitzende: Dr. Heinz Sebiger begleitete „sein“ DATEV über 30 Jahre, also die Hälfte der bisherigen Existenz, und prägte das Unternehmen dabei entscheidend (siehe Kasten Seite 15). So legte er die Basis für die Kooperation mit dem japanischen Softwarehaus TKC, das ein ähnliches Geschäftsmodell verfolgt. Selbst nach seinem Tod im Jubiläumsjahr 2016 blieb Dr. Heinz Sebiger die wichtigste Identifikationsfigur im DATEV-Kosmos, deren Pioniergeist bis heute im Unternehmen wirkt und die Menschen inspiriert.

Auch dass die Gründer die Unternehmensform der Genossenschaft wählten, erweist sich bis heute als Glücksfall: Statt kurzfristig im Sinne renditeorientierter Investoren zu agieren, kann DATEV lange Entwicklungslinien verfolgen und in die Zukunft investieren. So führte der Weg von RZ und DFÜ über das Verbundsystem bis zur digitalen Steuererklärung – und heute in die Cloud.

Diese nachhaltige Entwicklung zeigt sich auch in der Kontinuität an der Unternehmensspitze: Nach Prof. Dr. Dieter Kempf steht seit 2016 mit Prof. Dr. Robert Mayr erst der dritte Vorstandsvorsitzende in sechs Jahrzehnten an der DATEV-Spitze.

Heute ist mit dem Siegeszug der künstlichen Intelligenz (KI) die nächste Technikrevolution »

FOTOS: DATEV E.G.

Von Anfang an gemeinsam

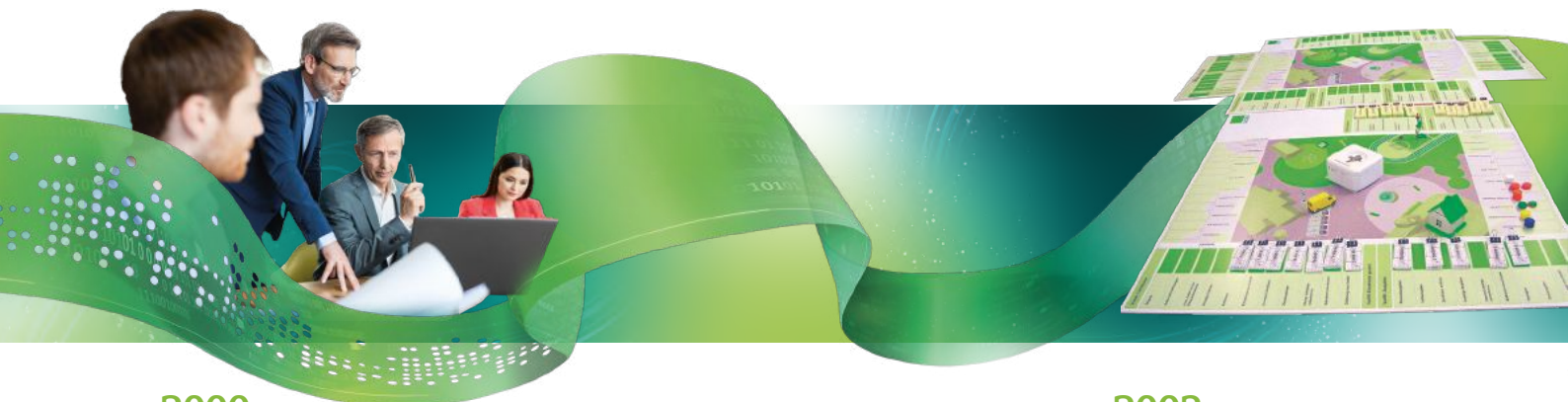
Steuerberater Lorenz Brendel aus Hof war ein Gründungsmitglied von DATEV. Heute ist seine Enkelin Carolin Groh-Reichel Steuerberaterin in dritter Generation. Für das DATEV magazin recherchierte sie mit einer ehemaligen Mitarbeiterin, die schon für ihren Opa tätig war, über die Gründerjahre – und erlebte eine sehr persönliche Reise.

Aufgezeichnet von: Thomas Günther



Carolin Groh-Reichel ist Steuerberaterin in dritter Generation

Ein ausführliches Interview lesen Sie unter → go.datev.de/dritte-generation



2000

DATEV FÜR WIRTSCHAFTSPRÜFER

In Kooperation mit dem IDW entwickelt DATEV erste Anwendungen speziell für Wirtschaftsprüfer. Heute hat der Bereich bereits 150 Mitarbeiter.

2003

DATEV FÜR KOMMUNEN

Für die Stadt Brühl schafft DATEV eine maßgeschneiderte Lösung für kommunale Finanzen. Daraus wurde ein neues Geschäftsfeld mit heute 8.500 Kunden.

Mein Großvater, Jahrgang 1906, gehörte zu den frühen Mitgliedern der Genossenschaft, Beraternummer 1059. Dabei verhielt er sich zunächst eher abwartend: Er trat DATEV zwar bei, blieb jedoch erst einmal passives Mitglied. Das passt gut zu seiner Persönlichkeit, wie sie in unserer Familie überliefert ist: Er war jemand, der Entwicklungen sehr genau beobachtete, aber erst aktiv wurde, wenn er vollends überzeugt war.

Sein beruflicher Weg war durch die historischen Umstände geprägt. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte die Familie in Dessau in Sachsen-Anhalt, wo er als Chefbuchhalter einer Firma tätig war. Nach Kriegsende zog meine Großmutter mit ihm und den beiden Kindern zurück in ihre Heimatstadt Hof. Dort machte sich mein Großvater als Helfer in Steuersachen beziehungsweise als Steuerbevollmächtigter selbstständig – mit einem Angestellten im Bereich Buchhaltung.

Aus Fotos und Erzählungen ist mir besonders seine enorme berufliche Disziplin im Gedächtnis geblieben. Ich kenne meinen Großvater nur im Anzug mit Krawatte. Jedes Foto zeigt ihn so: formell, korrekt, professionell. Dieses Bild passt für mich sehr gut zur damaligen Aufbruchsstimmung im Berufsstand. Steuerberaterinnen und Steuerberater verstanden sich als sehr seriöser, verantwortungsbewusster Berufsstand, der in einer unruhigen Zeit Verlässlichkeit bieten wollte. Auch wenn ich seine persönlichen Erzählungen zur Gründung von DATEV nicht mehr kenne, kann ich mir das Gemeinschaftsgefühl gut vorstellen, das viele von damals beschrieben haben: eine Generation, die gemeinsam etwas Neues aufbaute, aus

Überzeugung für Qualität, Sicherheit und gegenseitige Unterstützung.

Der Berufsstand war damals eine ausgeprägte Männerdomäne. Dass meine Mutter Ende der 1950er-Jahre die Handelsschule besuchte, Steuerbevollmächtigte wurde und später die Steuerberaterprüfung ablegte, war eine Ausnahme. Viele arbeiteten als Einzelkämpfer in kleinen Büros. Erst 1971 entstand eine gemeinsame GbR aus meinem Großvater, seinem Sohn und seiner Tochter – ein erster Schritt zu einer klassischen Familienkanzlei.

Die Kanzlei hat sich seit ihrer Gründung 1966 kontinuierlich weiterentwickelt – technisch, organisatorisch und inhaltlich. Die Daten wurden zunächst auf Lochstreifen gespeichert, später auf Magnetkassetten. Dann gingen sie per Post an DATEV, wo sie verarbeitet wurden. Später erhielt man die Buchungskonten und Auswertungen in Papierform zurück. Mit jeder technischen Innovation bei DATEV zogen neue Meilensteine in den Kanzleialltag ein: von der DFÜ-Verarbeitung über Nacht, die den Austausch enorm beschleunigte, bis zur Einführung von PCs, die den Arbeitsablauf grundlegend modernisierten.

Besonders prägend war jedoch die deutsche Wiedervereinigung. Viele Unternehmer aus der ehemaligen DDR suchten damals kurzfristig steuerliche Unterstützung. Als Kanzlei im ehemaligen Zonenrandgebiet waren wir für viele dieser Betriebe ein naheliegender Ansprechpartner – und wurden förmlich überrannt. Zahlreiche dieser Mandanten, teils bereits in der nächsten Generation, betreue ich noch heute.



2007

DATEV UNTERNEHMEN ONLINE

Die neue Plattform für den digitalen Austausch von Dokumenten zwischen Kanzlei und Mandanten wird auf der CeBIT vorgestellt. Heute ist sie die Basis der digitalen Buchführung.

2016

50 JAHRE DATEV

Im Jubiläumsjahr bekommt die Genossenschaft mit Prof. Dr. Robert Mayr einen neuen Vorstandschef. Er ist nach Dr. Heinz Sebiger und Prof. Dieter Kempf erst der dritte CEO in 50 Jahren und richtet DATEV konsequent auf digitale Transformation aus.



”

Eine Genossenschaft zu sein, bedeutet, nachhaltig im Sinne der Mitglieder zu agieren.

“

NICOLAS HOFMANN

Steuerberater und Vorsitzender des DATEV-Aufsichtsrats.

dabei, Alltag und Berufsleben grundlegend zu verändern. Auch hier ist DATEV einer der führenden Akteure. Schon ein Jahr bevor das sprachbasierte KI-Modell ChatGPT im November 2022 weltweit für Furore sorgte, hatte DATEV mit dem Automatisierungsservice Rechnungen und dem Automatisierungsservice Bank Anwendungen an den Start gebracht, die die Zukunft antizipierten und für Effizienzgewinne in den Kanzleien sorgten.

KI bedeutet Verantwortung

Den genossenschaftlichen Geist und das partnerschaftliche Miteinander hat DATEV auch bei dieser



KI-WERKSTATT

Machen Sie mit und testen Sie unsere Prototypen.

→ go.datev.de/ki-werkstatt



technologischen Umwälzung beibehalten. In der KI-Werkstatt können Mitglieder die Chancen generativer KI anhand von Prototypen testen. Dabei sammeln sie einerseits Erfahrungen und geben andererseits den Entwicklern wertvolle Hinweise für ihre Arbeit. Als einer der ersten Prototypen stand den DATEV-Mitgliedern der KI-Einspruchsgenerator zur Verfügung – nur kurze Zeit nach dem Start von ChatGPT.

Aus 60 Jahren Fortschritt und Innovation erwächst auch die Verpflichtung, über das Bisherige hinauszudenken und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Die unzähligen Daten im DATEV-Rechenzentrum bergen ein enormes Potenzial und verraten viel über den Zustand des deutschen Mittelstands. Denn sie beruhen nicht auf Umfragen oder auf Stimmungen, sondern auf realen, belastbaren Fakten. Daraus hat die Genossenschaft 2024 ein neues Produkt entwickelt: den DATEV Mittelstandsindex. Mit ihm lässt sich seismografisch genau der Zustand des deutschen Mittelstands erfassen, was ihn auch für die Politik zu einem wertvollen wirtschaftspolitischen Steuerungsinstrument macht.

Die sechs Dekaden DATEV-Geschichte zeigen ein durchgängiges Muster im unternehmerischen Handeln: Stets war die Genossenschaft bei technologischen Entwicklungen vorn dabei, als Wegbereiter und Pionier – und das, ohne dabei das partnerschaftliche Miteinander aus den Augen zu verlieren. Dort, wohin andere noch via Zeitmaschine reisen müssen, ist DATEV seit 60 Jahren zu Hause: in der Zukunft. ○



2021

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

DATEV-Software erstellt automatische Buchungsvorschläge für Rechnungen. KI-Programme nehmen den Kanzleien zunehmend Routinearbeiten ab.

2026

60 JAHRE DATEV

DATEV setzt den Weg in die Cloud, der schon vor vielen Jahren begann, fort. Die Cloud ist die Basis für zukunftssichere Services und eine effiziente Zusammenarbeit.



Weitere Inhalte zum Jubiläum: → go.datev.de/60jahre

Für 60 Jahre viel Applaus

Zahlreiche Gratulanten würdigen die Meilensteine einer einzigartigen Erfolgsgeschichte: Mitglieder, Partner, Wirtschaft und Politik feiern die Erfolge, Innovationen und den besonderen Zusammenhalt der Genossenschaft.



”

Bayern ist ein Topstandort für Innovation und Fortschritt. Hier entstehen neue Technologien und kreative Lösungen. Davon zeugt die Erfolgsgeschichte von DATEV. Vor 60 Jahren erkannten die Gründer der Genossenschaft die große Bedeutung der elektronischen Datenverarbeitung für steuerberatende Berufe. Mit der rasanten Weiterentwicklung der IT-Systeme hat das Unternehmen immerzu Schritt gehalten; den digitalen Wandel hat es aktiv mitgestaltet. Seit Jahrzehnten setzt es Maßstäbe und zeigt: Zukunft wird auf Mut, Vision und Kompetenz gebaut. Als Nürnberger freut es mich besonders, dass DATEV seit seinen Anfängen in der Frankenmetropole zu Hause ist. Herzlichen Glückwunsch zum 60-jährigen Jubiläum, alles Gute für die Zukunft!

“

DR. MARKUS SÖDER
Ministerpräsident des Freistaates Bayern

”

60 Jahre DATEV – ein Meilenstein der Genossenschaft unseres steuerberatenden Berufs, zu dem wir als Deutscher Steuerberaterverband herzlich gratulieren! Seit jeher steht DATEV für Verlässlichkeit, Innovation und Partnerschaft, die trägt. In diesem starken Dreiklang zeigt ihr Tag für Tag, dass Zukunft nicht einfach passiert, sondern mutig gestaltet werden darf. Bewahrt euch diese Leidenschaft! Wir wünschen weiterhin volle Kraft voraus – gemeinsam mit uns für den Berufsstand!

“

TORSTEN LÜTH
Präsident des
Deutschen
Steuerberater-
verbands e. V.
(DStV)



”

60 Jahre DATEV sind 60 Jahre Erfolgsgeschichte. Ein Teil des Erfolgs: die beispiellose Sicherheitsgarantie. In diesen Zeiten ist das wohl wichtiger denn je. Wir Steuerberater sind der Vertrauensanker für unsere Mandanten. Und wir vertrauen der DATEV eG, die immer im Einsatz für unseren Berufsstand ist. Auf sie ist einfach Verlass. Damit ermöglicht uns unsere Genossenschaft das reibungslose Zusammenarbeiten mit unseren Mandanten und der Finanzverwaltung. Ich hoffe auf mindestens weitere 60 Jahre!

“

PROF. DR. HARTMUT SCHWAB
Präsident der Bundessteuerberater-
kammer (BSBk)



”

Seit der Gründung hat DATEV eindrucksvoll gezeigt, wie Digitalisierung, Innovationskraft sowie Datensicherheit und -souveränität zusammenwirken können, um den digitalen und wirtschaftlichen Wandel erfolgreich zu gestalten. In Zeiten geopolitischer Herausforderungen und rasanter technologischer Entwicklungen ist dies wichtiger denn je. DATEV ist heute für Tausende Unternehmen in Deutschland ein unverzichtbarer Partner – nicht nur in der digitalen Verwaltung, sondern auch weit darüber hinaus. Zum 60. Jubiläum gratuliere ich sehr herzlich. Ich wünsche der Genossenschaft, ihren Mitgliedern und Mitarbeitenden weiterhin viel Erfolg, Mut und Gestaltungswillen für die kommenden Jahrzehnte.

“

PROF. DR. ANGELIKA NIEBLER
Mitglied des Europäischen Parlaments

”

Herzlichen Glückwunsch, DATEV, zu 60 Jahren Erfolg und Innovation! Als Deloitte schätzen wir die besondere Partnerschaft: Wir beraten DATEV seit Jahren in strategischen und Transformationsprojekten und nutzen gleichzeitig DATEV-Lösungen als unverzichtbares Werkzeug in der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung. Diese einzigartige Verbindung aus Kunde und Partner macht unsere Zusammenarbeit besonders wertvoll. Auf viele weitere gemeinsame Jahre!

“

VOLKER KRUG
CEO Deloitte Deutschland

”

DATEV ist seit 60 Jahren Synonym für Vertrauen und Kompetenz – unverzichtbar für die digitale Transformation sensibler Branchen. Unsere Partnerschaft baut auf diesen Werten auf und öffnet neue Wege: vom modernen Arbeitsplatz bis zu KI-getriebenen Projekten, die den Berufsstand zukunftsfähig machen. Gemeinsam gestalten wir Innovation mit Verantwortung – heute und in den kommenden Jahrzehnten. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und auf unsere gemeinsame Zukunft!

“

AGNES HEFTBERGER
Vorsitzende der Geschäftsführung,
Microsoft Deutschland



”

Herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag, DATEV! Seit sechs Jahrzehnten steht DATEV für Vertrauen, Verlässlichkeit und Qualität – Werte, die auch mir wichtig sind. Diese Werte hat man auch im Zeitalter der Digitalisierung immer gelebt – und auf diese Weise die Grundlage für den Erfolg der letzten Jahre geschaffen. Ich wünsche weiterhin viel Energie und gute Ideen, um den Mittelstand und die Steuerberatung in die digitale Zukunft zu begleiten.

“

PHILIPP LAHM
Unternehmer
und Fußball-
Weltmeister
2014



”

Der Mittelstand hat eine starke Tradition: sich immer wieder neu zu erfinden. 60 Jahre DATEV sind ein eindrucksvoller Beweis dafür, denn sie stehen für weit mehr als nur den „eigenen“ wirtschaftlichen Erfolg. Sie stehen für sechs Jahrzehnte soziale Marktwirtschaft, Selbstverwaltung und -verantwortung – die das Fundament legen, auf dem Unternehmerinnen und Unternehmer deutschlandweit aufbauen. Das macht DATEV zu einem unverzichtbaren Partner im Netzwerk des MITTELSTANDS-VERBUNDES. Und sorgt dafür, dass der deutsche Mittelstand auch in Zukunft stark bleibt. Herzlichen Glückwunsch!

“

GÜNTHER ALTHAUS
Präsident DER MITTELSTANDSVERBUND

”

DATEV leistet seit Jahrzehnten einen maßgeblichen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Berufsstands und prägt die digitale Entwicklung innerhalb unserer Branche. Herzlichen Dank für diese Verlässlichkeit, die in unserer täglichen Mandatsarbeit so unerlässlich ist! Für die kommenden Jahre wünschen wir weiterhin viel Erfolg sowie Mut beim Einsatz von Cloudtechnologien und intelligenten Systemen, die uns als Berater neue Perspektiven eröffnen!

“

PETRA JUSTENHOVEN
Sprecherin der Geschäftsführung
PwC Deutschland



”

Als Steuerberaterin in einer papierlosen Kanzlei erlebe ich täglich, wie entscheidend digitale Lösungen sind. DATEV hat die Branche geprägt und Standards gesetzt. Die Zukunft wird von Automatisierung, Cloud und KI bestimmt – und DATEV bleibt ein zentraler Innovationsmotor. Gemeinsam gestalten wir eine Steuerberatung, die sicher, effizient und praxisnah ist. Auf viele weitere Jahre voller Fortschritt und Partnerschaft!

“

STEFANIE SOMMERSTEDT

Steuerberaterin aus Kiel

”

EY gratuliert herzlich zu diesem Meilenstein und dankt für die starke Partnerschaft mit über 4.000 Nutzern und rund 200 Fachverfahren. Gemeinsam treiben wir die Digitalisierung voran – von „DMS neo“ bis zur Cloudstrategie. Deutschland braucht Unternehmen wie DATEV, die Innovation und Vertrauen schaffen. Auf viele weitere Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit!

“

ALEXANDER LUDWIG REITER

Managing Partner und Leiter Tax Deutschland EY

”

Leistungsfähige und verlässliche IT-Infrastruktur ist ein zentraler Erfolgsfaktor für unsere Wirtschaft. Innovative digitale Lösungen stärken Unternehmen aller Branchen und ermöglichen ihnen, im Wandel wettbewerbsfähig zu bleiben. Ich wünsche weiterhin viel Erfolg und Wachstum – im Sinne der deutschen Wirtschaft!

“

PETER ADRIAN

DIHK-Präsident

”

Als ich damals als jüngstes Mitglied beitrug, war unser Altersunterschied zwar deutlich – aber kein Hindernis. Ich freue mich über jeden Schritt, den wir gemeinsam in Richtung von noch mehr Digitalisierung gehen. Auf viele weitere Jahre, in denen ihr die Branche weiter voranbringt!

“

LINA HEINEMEYER

Steuerberaterin

”

Als größte IT-Genossenschaft Europas und eines der führenden Softwarehäuser sind Sie Motor der Digitalisierung und stärken jeden Tag Unternehmen und Mittelstand. In Zeiten, in denen Europa um digitale Souveränität und Wettbewerbsfähigkeit ringt, braucht es genau diese Perspektive, um auch die europapolitische Debatte zu bereichern. Politik und Praxis ziehen hier an einem Strang. Danke für den stets guten Austausch und alles Gute für die nächsten 60 Jahre!

“

MARKUS FERBER

Mitglied des Europäischen Parlaments

”

Mit Stolz und Freude blicken wir bei IBM auf unsere langjährige Partnerschaft. Von Beginn an einte uns die Überzeugung, dass Technologie die Wirtschaft verändert. Bereits bei der Gründung 1966 waren Lochkarten von Hollerith am Start. 1969 zogen die ersten modernen Großrechner, die IBM System/360, in das erste DATEV-Rechenzentrum ein. Seitdem hat sich euer Unternehmen als Experte für digitale Prozesse mit einer State-of-the-Art-Infrastruktur zur größten IT-Genossenschaft Europas mit über 40.000 Mitgliedern entwickelt. Herzlichen Glückwunsch zu diesem beeindruckenden Erfolg! Wir gratulieren zu einem herausragenden Team, das unermüdlich mithilfe von Automatisierung und KI-gestützten Services den Kanzleialltag revolutioniert. Vielen Dank für eure Treue, die vertrauensvolle Partnerschaft und euren Mut, mit uns gemeinsam immer wieder neue Wege zu gehen.

“

WOLFGANG WENDT

Vorsitzender der Geschäftsführung der IBM Deutschland GmbH



”

Digitalisierung und künstliche Intelligenz verändern die Arbeit der Steuerabteilungen grundlegend. In diesem Umfeld ist DATEV für uns ein starker und innovativer Partner. DATEV-Lösungen sind in unserem Steuerbereich im täglichen Einsatz. Als Mitglied der Genossenschaft verbindet uns ein langer gemeinsamer Weg und eine Zusammenarbeit, die seit jeher von hoher Wertschätzung und Verlässlichkeit geprägt ist. Wir freuen uns, diesen Weg fortzusetzen – und gratulieren herzlich zum Firmenjubiläum.

“

IJA RAMIREZ

Bereichsvorständin Tax bei KPMG



Vom Lochstreifen bis zur Cloud

Die eine hat noch mit Papierlisten und Disketten gearbeitet, der andere seine Kanzlei schon vollständig digital gegründet. Brigitte Neumann und Bastian Hösker sind Steuerberater aus unterschiedlichen Generationen. Und teilen doch denselben Anspruch.

Interview: Astrid Schmitt und Carsten Fleckenstein



Sechzig Jahre DATEV sind mehr als nur ein runder Geburtstag. Sie stehen für die Geschichte eines Berufsstands, der sich immer wieder neu erfunden hat und sich dabei ein stabiles Fundament bewahren konnte. Für das DATEV magazin haben sich Brigitte Neumann, Mitgründerin und langjährige Partnerin der Kanzlei HLB Neumann, und Bastian Hösker, Gründer einer Onlinekanzlei, zum digitalen Gespräch verabredet. Mit welchem Selbstverständnis üben sie ihren Beruf aus? Wie stehen sie zum technologischen Wandel? Am Ende steht die Erkenntnis, dass bei allen Unterschieden das Verbindende überwiegt: Menschen zu begleiten.

Frau Neumann, Herr Hösker, was bedeutet das DATEV-Jubiläum für Sie persönlich?

Bastian Hösker: Für mich ist DATEV vor allem Stabilität. Meine Kanzlei ist jung, papierlos, ortsunabhängig. In dieser Flexibilität ist es entscheidend, dass die technische Basis zuverlässig ist. Das Wichtigste an Software ist, dass sie funktioniert.

Brigitte Neumann: Ich kenne die Anfänge und die Entwicklung von DATEV bis zum heutigen Cloudangebot. Meine ersten Begegnungen bestanden aus Buchungslisten, Datenerfassung mittels Klarschriftdrucker sowie Lochstreifen, bei denen fehlerhafte „Dateneingaben“ im Notfall von



DATEV-Mitarbeitern in Nürnberg per Schere repariert werden konnten. DATEV gab schon damals unserem Berufsstand den Rahmen, der es uns ermöglichte, die technische Entwicklung sicher und verlässlich zu nutzen. Heute, nach all den technischen Sprüngen, schätze ich diese Verlässlichkeit mehr denn je.

Zwei Generationen, zwei technische Welten. Was eint Sie, was trennt Sie?

Neumann: Wir waren schon früh neugierig. Als Computer bezahlbar wurden, hatten wir für jeden Arbeitsplatz einen; die Verarbeitung der Daten erfolgte sehr frühzeitig auf eigenen Servern im



Innovation trifft auf Erfahrung: Jüngere und ältere Steuerberater können viel voneinander lernen, finden Bastian Hösker und Brigitte Neumann.



Gute Beratung beginnt, wo ich die Lebenssituation meiner Mandanten verstehe.



BRIGITTE NEUMANN

Steuerberaterin und langjährige Partnerin der Kanzlei HLB Neumann

Haus. Seit vielen Jahren sind wir regelmäßig als digitale DATEV-Kanzlei zertifiziert und wenden die DATEV-Lösungen so effizient wie möglich an. Dennoch merke ich heute: Die Transformation in die digitale Welt fordert immer noch jeden heraus. Bei einer manchmal ungewollt notwendigen Auszeit ist es schwierig, den Anschluss an die unglaublich schnelle Entwicklung der Technik nicht zu verlieren.

Hösker: Für uns ist Digitalisierung die Grundvoraussetzung. Alles läuft in der Cloud: Belege, Workflows, Beratung. Aber im Kern ist die Aufgabe dieselbe: Mandanten Orientierung geben. Was uns eint, ist, den Menschen in ihren unterschiedlichen Geschäftsfeldern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und individuell auf ihre Bedürfnisse einzugehen.

Was macht einen guten Steuerberater aus?

Neumann: Die Fähigkeit, den Menschen als Ganzes zu sehen. Mandanten kommen nicht nur mit Zahlen, sondern mit Sorgen, Ideen, Brüchen. Gute Beratung beginnt, wo ich ihre Lebenssituation verstehe. Technik hilft uns dabei – aber sie ersetzt das Gespräch nicht.

Hösker: Viele meiner Mandanten schätzen ausführliche Gespräche, die auch mal über die reinen Zahlen und Fakten hinausgehen. Durch Automatisierung entsteht Raum für echte Beratung. Genau deshalb glaube ich, dass der Beruf nicht an Bedeutung verlieren, sondern gewinnen wird. »

Welche Rolle spielt es für Sie, dass DATEV eine Genossenschaft ist?

Höscher: Eine zentrale. Ich habe erlebt, wie mühsam Softwarewechsel sind. Bei DATEV habe ich das Gefühl, dass die Interessen des Berufsstands mitgedacht werden – auch gegenüber der Gesetzgebung und dem Markt.

Neumann: Die Genossenschaft schützt uns vor Abhängigkeiten. Wir haben in den vergangenen Jahren auch Software privatwirtschaftlicher Softwareanbieter eingesetzt, deren Anteile am freien Kapitalmarkt gehandelt wurden. Als Steuerberater tragen wir Verantwortung für den Bestand und den Schutz der Daten unserer Mandanten, deshalb haben wir uns schon vor langer Zeit wieder für den Weg zurück zu DATEV entschieden. Es ist beruhigend, dass DATEV als gemeinschaftlich getragenes System keine Ware auf dem Kapitalmarkt ist.



Brigitte Neumann

war Partnerin und Gesellschafterin der HLB Neumann Steuerberatungsgesellschaft mbH in Röthenbach an der Pegnitz. Die Kanzlei beschäftigt rund 30 Mitarbeiter und betreut schwerpunktmäßig gewerbliche Unternehmen.

Wie verändert sich die Beziehung zwischen Steuerberatern und ihren Mandanten im digitalen Zeitalter?

Neumann: Eine Veränderung erkenne ich lediglich bei der Abwicklung der operativen Leistungsprozesse. Früher kamen Mandanten regelmäßig, um ihre Ordner abzugeben oder abzuholen, heute läuft der Beleg austausch weitestgehend digital. Die Belege und Daten stehen schneller zur Verfügung, aber der Beratungsbedarf ist derselbe. Vielleicht ist er sogar größer geworden, weil die Welt komplizierter geworden ist. Der persönliche Draht ist weiter eine Notwendigkeit.

Höscher: Ich erlebe, dass Mandanten digitale Prozesse erwarten, aber menschliche Kommunikation brauchen. Das klingt paradox, ist es aber nicht. Sie wollen schnelle Antworten – aber auch jemanden, der Verantwortung übernimmt. Genau in dieser Kombination besteht die Zukunft der Steuerberatung.

Welche Rolle spielt die Zusammenarbeit zwischen den Generationen?

Höscher: Eine riesige. Wir Jüngeren profitieren enorm von der Erfahrung von Kolleginnen wie Frau Neumann. Ich kenne viele, die sich bewusst Mentoren suchen. Digitalisierung ist kein Ersatz für Erfahrung, sie verstärkt nur ihren Wert.

Neumann: Umgekehrt profitieren wir Älteren von der Energie der Jungen. Sie denken selbstver-

”
Der Beratungsbedarf ist derselbe geblieben, vielleicht sogar größer geworden. Der persönliche Draht ist weiter eine Notwendigkeit.
“

BRIGITTE NEUMANN

Steuerberaterin und langjährige Partnerin der Kanzlei HLB Neumann



”

Ich kenne viele jüngere Steuerberater, die sich Mentoren suchen. Digitalisierung ist kein Ersatz für Erfahrung, sie verstärkt nur ihren Wert.

“

BASTIAN HÖSKER

Steuerberater und Kanzleiinhaber

ständig vernetzt, digital und prozessorientiert. Das ist für Kanzleien überlebenswichtig. Der Berufsstand braucht beides: Erfahrung, die trägt, und Innovationen, die ziehen.

Wie blicken Sie auf die Zukunft des Berufsstands?

Neumann: Mit Zuversicht, wenn es uns gelingt, den persönlichen Bezug zu allen Beteiligten zu bewahren. Hybrides Arbeiten ist bequem, aber wir dürfen nicht in anonyme Parallelwelten verschwinden. Gegenseitiger Austausch ist für mich ein Teil unseres Berufsethos. Und junge Kolleginnen und Kollegen brauchen Begleitung, denn Erfahrung lässt sich nicht digitalisieren.

Hösker: Gleichzeitig steht uns ein weiterer Paradigmenwechsel bevor. Künstliche Intelligenz wird Prozesse tiefgreifend verändern: Finanzbuchhaltung, Standardabschlüsse, Routinetätigkeiten. Aber sie schafft dadurch Freiräume. Wir Steuerberater werden zu Übersetzern, Sparringspartnern, Krisenlotsen. Und genau darin liegt die Zukunft unseres Berufs.

Was wünschen Sie sich von DATEV für die nächsten 60 Jahre?

Neumann: Ich wünsche mir, dass DATEV ein verlässlicher Partner des Berufsstands bleibt, der dafür sorgt, dass wir unsere Leistungen in der sich rasant verändernden Welt der KI-Revolution weiter auf Augenhöhe mit den übrigen Anbietern erbringen



Bastian Hösker

ist Steuerberater und gründete 2022 seine eigene Kanzlei als reines Onlineunternehmen. Der offizielle Firmensitz ist Oberhausen.



Vernetzen Sie sich mit Bastian Hösker auf LinkedIn.



können. Und dabei sollte das Unternehmen die Transformation so gestalten, dass die Menschen auf dem Weg mitgenommen werden und nicht zurückbleiben.

Hösker: Mein Wunsch wäre, dass DATEV mutig ist, schneller wird, agiler, innovationsfreudiger. Ohne dabei das zu verlieren, was die Organisation stark macht: Qualität und Haltung.

Und wie sehen Ihre Erwartungen an den Berufsstand aus?

Hösker: Dass er beides zusammendenkt: den Mut der Jungen und die Erfahrung der Älteren. Vielleicht erzählt die 60-jährige Geschichte von DATEV genau das: dass Fortschritt gelingt, wenn eine Gemeinschaft ihn trägt.

Frau Neumann, Herr Hösker, vielen Dank für das Gespräch.

Und wie heißt Ihre KI-Kopie?

Menschen, Organisationen und Technologie verschmelzen zu einer Einheit, humanoide Roboter als Kollegen und digitale Zwillinge von Beschäftigten werden Teil des Berufslebens, sagt die Zukunftsforschung. Genossenschaften können einen wertvollen Beitrag leisten, damit Arbeit menschlich bleibt.

Text: Heiko von der Gracht **Fotos:** Marina Rosa Weigl

Wir kennen die Lottozahlen der nächsten Woche nicht, aber wir wissen, dass es (einen) Gewinner geben wird. Auch die seriöse Zukunftsforschung kennt die Zukunft von Arbeit und Genossenschaften nicht – doch sie weiß, welche Faktoren diese Zukunft prägen werden. Entscheidend ist dabei nicht eine einzelne Technologie wie künstliche Intelligenz (KI), sondern ihr Zusammenspiel mit anderen Technologien. Eine neue Phase der Technologiekonvergenz hat begonnen: KI befeuert Quantentechnologien, diese beschleunigen Simulationen und digitale Zwillinge, die in der Cloud laufen und über Blockchain-Systeme abgesichert werden. Die Zukunft entsteht deshalb nicht mono-, sondern multitechnologisch.

Ein Unternehmen als kooperatives Ökosystem

Wie gut, dass DATEV mehr ist als ein Softwareanbieter – nämlich ein kooperatives Ökosystem. Das ist eine Stärke, die Zukunftssicherheit verleiht. Sicherheit in einer Zukunft, in der KI unsere Arbeitsplätze vernichtet?

Das ist eine Befürchtung, kein Befund. Globale Studien zeigen: KI verändert Arbeit quer durch alle Branchen. Sie schreibt Texte, übersetzt gesprochene Sprache, erstellt Softwarecode und unterstützt in der Medizin oder bei der Finanzanalyse. In vielen Industrien führen Automatisierung und Kostendruck derzeit zu

Personalabbau. Doch dieser Trend ist differenziert zu betrachten: Nicht die Arbeit an sich verschwindet, sondern ihre Struktur verändert sich. Gerade in wissensintensiven Tätigkeitsfeldern – von der Beratung über das Recht bis zur Steuerpraxis – verlagern sich die Schwerpunkte von der Bearbeitung zur Beurteilung, vom Abarbeiten zum Entscheiden. Automatisierung übernimmt Teilaufgaben, nicht ganze Berufe – und schafft zugleich neue Rollenfelder: Tax Data Analyst, Decision Navigator, KI-Stewardship oder Governance-Spezialistinnen und -Spezialisten, die digitale Entscheidungen begleiten und verantworten. Der Engpass liegt weniger im Verschwinden von Arbeit als in der Anpassung von Fähigkeiten. Gefragt sind technologische Kompetenzen ebenso wie Kreativität, Resilienz und Empathie.

Der arbeitende Mensch wird zunehmend vom Bearbeiter zum Navigator zwischen KI und Klienten. Zu seinen Kernaufgaben zählen das Urteilen und Priorisieren sowie das empathische Gestalten von Beziehungen und der Aufbau von Vertrauen – sowohl im Team als auch mit den Klienten. Das Narrativ, wonach KI Arbeitsplätze vernichtet, ist zwar en vogue, doch im Endeffekt läuft die Entwicklung stärker auf eine kooperative Intelligenz von Mensch und Maschine hinaus als auf ein Jobsterben. Die KI verdrängt den Menschen nicht, sondern Mensch, Organisation und KI wachsen zu einem System zusammen. Apropos: „Die KI“ ist zwar in aller Munde, doch es gibt sie eigentlich nicht im Singular. Vielmehr entsteht eine wachsende Familie intelligenter Systeme mit sehr unterschiedlichen Funktionsprinzipien – von neuronalen Netzen und wissensbasierten Modellen über selbststeuernde digitale Organisationen wie dezentrale autonome Systeme bis zu Verfahren des maschinellen und verstärkenden Lernens, bei »



ZUKUNFTS- FORSCHER

Prof. Dr. Heiko von der Gracht ist Professor für Foresight und Digitale Transformation an der Universität für Weiterbildung Krems sowie Mitglied im Zukunftsnetzwerk des World Economic Forums. Als Zukunftsmanager schlägt er Brücken zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

denen Algorithmen durch Erfahrung und Rückkopplung immer bessere Entscheidungen treffen.

Zukunftsorientiert und menschlich gleichermaßen

Mit dieser Entwicklung verändert sich nicht nur die Arbeit, sondern auch die Organisation. Neue Schnittstellen entstehen, IT und HR verschmelzen zu einem gemeinsamen Ressort, das Workforce und Techstrategie integriert. Außerdem werden uns humanoide Assistenten unterstützen. Elon Musk plant, bis 2030 jährlich eine Million Optimus-Roboter in seinen Fabriken produzieren zu lassen. Das norwegische Unternehmen 1X Technologies entwickelt humanoide Roboter wie NEO für Aufgaben in Sicherheit, Service, Haushalt und Pflege. Figure AI arbeitet an universell einsetzbaren Robotern für Alltag und Dienstleistung, während Electric Atlas von Boston Dynamics bald in Industrie, Logistik und Rettung zum Einsatz kommen soll. Der Trend lautet: Symbiose statt Konkurrenz – ergänzt um Struktur, Verantwortung und Sinn.

In diesem Umfeld können genossenschaftlich organisierte Unternehmen wie DATEV ihre besonderen Stärken einbringen: Zusammenarbeit, Vertrauen und gemeinsames Lernen. Ihre Struktur bietet einen natürlichen Rahmen, um technologische Innovation mit gemeinschaftlicher Verantwortung zu verbinden – und damit eine Arbeitskultur zu fördern, die Zukunftsorientierung und Menschlichkeit gleichermaßen ernst nimmt.

Bis 2050 soll unser heutiges Wissen nur noch rund ein Prozent der globalen Wissensbasis ausmachen. Daher wird KI nicht zum Herrschaftsinstrument seelenloser Maschinen, sondern zu einem Werkzeug des Wissens – offen, zugänglich und gestaltbar für alle, die daran teilhaben.

Analog dazu werden Genossenschaften wie DATEV zu Wissensvermittlern und zugleich zu menschlichen Ankern in einer zunehmend digitalen Arbeitswelt. Sie verbinden technologische Kompetenz mit Verantwortung und schaffen Vertrauen durch Transparenz. Ihre Zukunftsformel könnte lauten: Werte plus geprüfte Daten plus Governance ergeben vertrauenswürdige Infrastruktur. Eine Genossenschaft ist ein eingebauter Vertrauensanker, Ausdruck von Verantwortung in einer digitalen Welt. Tech & Care in Balance – ein stiller, aber entscheidender Wettbewerbsvorteil.

„
Eine Genossenschaft ist ein Vertrauensanker, Ausdruck von Verantwortung in einer digitalen Welt.
“

PROF. DR. HEIKO VON DER GRACHT
Zukunftsforscher



Zukunfts- forschung

ist für Prof. Dr. Heiko von der Gracht die Suche nach besseren Entscheidungen. Kein Soloprojekt, sondern eine strategische Konversation darüber, wie wir Zukunft gemeinsam gestalten.



Vernetzen Sie sich mit Prof. Dr. Heiko von der Gracht auf LinkedIn.



Aus dieser Perspektive eröffnen sich neue Genossenschaftsmodelle, etwa ein „Human in the Loop“-Ansatz, der sicherstellt, dass KI-Entscheidungen über Daten und Algorithmen stets menschlich kontrolliert und gegebenenfalls korrigiert werden. Oder die Weiterentwicklung der Genossenschaft zu einer digitalen Vertrauensinfrastruktur, die steuerliche, finanzielle und unternehmerische Entscheidungen noch stärker als bisher absichert – gegebenenfalls durch allgemein anerkannte Zertifikate. Und schließlich die Genossenschaft als Gegenmodell zu monopolähnlichen Plattformstrukturen, in denen Netzwerkeffekte nicht zu extremen privaten Gewinnen, sondern zum gemeinsamen Nutzen beitragen.

Bis zu 100 verschiedene Jobs im Leben

Digitalisierung, neue Technologien, Energiewende und Strukturwandel verändern den Arbeitsmarkt so intensiv, dass einige Zukunftsforscher prognostizieren, Kinder, die heute geboren werden, könnten in ihrem Leben 80 bis 100 verschiedene Jobs ausüben. Genossenschaften können in diesen fluiden Arbeitsbiografien stabile Identität und Zugehörigkeit bieten nach dem Prinzip „Community replaces career“. Ein Job wäre dann nicht mehr ein Beruf wie heute, sondern die Ausübung der eigenen individuellen Kernkompetenzen auf verschiedenen Feldern.

Eine andere Zukunftsperspektive betrifft digitale Zwillinge von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: persönliche KI-Kopien, mit denen sich die eigene Kompetenz und Schaffenskraft ver-



vielfältigen ließe – was natürlich Fragen aufwirft. Nehme ich meine digitalen Zwillinge mit, wenn ich die Firma verlasse? Oder „gehören“ sie der Firma? Müssen sie gelöscht werden, wenn ich gehe? Wir können nur hoffen, dass der Gesetzgeber solche Fragen regeln wird, wenngleich sicher nicht ohne Reibungsverluste.

Menschen müssen Vertrauen neu lernen

Und was ist mit dem sogenannten KI-Inzest und der vererbten Dummheit, also wenn die KI fehlerhafte oder unmoralische Inhalte generiert und sich damit selbst wieder trainiert? Ein Risiko, gewiss, doch kein Schicksal: Neue Ansätze wie Weltmodelle (die KI lernt aus Erfahrung statt nur aus Text), Echtzeitdaten (nicht vergangenheits-, sondern gegenwartsbezogene Daten) und Trusted AI (eine Art Qualitäts- oder Ethik-TÜV für Algorithmen) holen die Intelligenz zurück in die reale Welt der KI. Sie sorgen dafür, dass Maschinen lernen, ihre Umwelt ungefiltert wahrzunehmen, Zusammenhänge zu verstehen und aus Ursachen Wirkungen abzuleiten.

Während die Technik lernt, sich zu erneuern, lernt der Mensch erst wieder zu vertrauen. Millionen erleben heute den sogenannten algorithmischen Aversionseffekt: Sie misstrauen automatisierten Systemen, selbst wenn diese rechnerisch überzeugende Ergebnisse liefern. Doch Beratung ist mehr als Berechnung. Sie stiftet Vertrauen, Kontext und Verantwortung. Menschen suchen sinnstiftende Orientierung, keine bloßen

Resultate – und genau darin liegt eine Grenze jeder KI. Umgekehrt gilt: Das Vertrauen in Technologie wächst, wenn der Mensch das letzte Wort behält.

Künstliche Intelligenz hat eine Revolution ausgelöst, sie ist nicht mehr aufzuhalten. Wie jede technologische Wende hebt sie langfristig das Wohlstandsniveau, doch in den Übergangsjahren braucht es Menschen, die den Wandel gestalten und Verantwortung übernehmen. Dazu gehört, jene zu qualifizieren und zu begleiten, deren Aufgaben sich verändern – und die Balance zu finden zwischen technologischer Dynamik und sozialer Stabilität.

Zukunftsfähigkeit bedeutet mehr als Innovation. Sie verlangt nach Verantwortung im Umgang mit Ressourcen, Energie und Wissen. Dass einige Unternehmen künftig eigene Atomkraftwerke bauen wollen, zeigt, wie groß die Spannweite dieser Transformation ist – von digital bis ökologisch, von global bis lokal. Entscheidend wird sein, beide Dimensionen zusammen zu denken, damit Fortschritt nachhaltig bleibt.

Gerade in dieser Phase des Übergangs zählt Vertrauen – in Daten, in Systeme, in Menschen. Ob in Unternehmen, Organisationen oder Genossenschaften: Zukunft entsteht dort, wo Technologie auf Werte trifft. Wenn Zukunft gelingen soll, dann nicht als Zufall, sondern als Zusammenspiel aus Wissen, Verantwortung und Weitblick. Dann macht sie nicht nur Freude, sondern stärkt das, was uns verbindet: den Willen, Zukunft gemeinsam zu denken. ○

11

Steueränderungen, die Sie kennen sollten

Das Steuerrecht soll moderner und einfacher werden. Dafür hat der Gesetzgeber einen bunten Strauß neuer Vorschriften erlassen, die ab 2026 gelten. Ein Überblick über die wichtigsten.

Text: Robert Brütting

Das Steueränderungsgesetz 2025 bringt vor allem Entlastungen für die Gastronomie, die Berufspendler und im Gemeinnützigkeitsrecht. Parallel dazu werden Maßnahmen umgesetzt, die technischen Charakter haben. Mit dem Gesetzespaket will die Bundesregierung bestehende Regelungen vereinfachen, steuerliche Verfahren modernisieren und bestimmte gesellschaftspolitische Schwerpunkte, wie etwa die Förderung von Gemeinnützigkeit und Ehrenamt, stärken.



ONLINE-SEMINAR

Das Lernvideopaket Steuerrecht wird quartalsweise aktualisiert. So bleiben Sie stets auf dem neuesten Stand. → datev.de/shop/78775



1

UMSATZSTEUER FÜR GASTRONOMIE SINKT

Für Speisen in Restaurants, Kantinen und von sonstigen Verpflegungsdienstleistern gilt seit dem 1. Januar 2026 der ermäßigte Umsatzsteuersatz von 7 Prozent – mit Ausnahme von Getränken. Als Reaktion auf die Corona-Pandemie galt diese Regelung von 2020 bis 2023 schon einmal, seit 2024 wurde in der Gastronomie wieder der Regelsteuersatz von 19 Prozent fällig. Ziel der erneuten Senkung ist die wirtschaftliche Unterstützung der Branche, zudem hofft die Regierung auf niedrigere Preise. Rechtsanwalt John Büttner aus Frankfurt ist skeptisch: „Ob die Gastronomen ihre Preise tatsächlich anpassen, ist zumindest fraglich.“ Zudem soll die Änderung Wettbewerbsverzerrungen abbauen, da für gelieferte oder mitgenommene Speisen bereits der ermäßigte Umsatzsteuersatz gilt. Neben Gaststätten und Restaurants profitieren auch Bäckereien, Metzgereien, Lebensmittelhändler sowie Cateringanbieter in Kitas, Schulen und Krankenhäusern davon.

2

E-SPORT WIRD GEMEINNÜTZIG

Der elektronische Sport (E-Sport) wird dem sonstigen Sport gleichgestellt und ab 2026 als gemeinnütziger Zweck steuerlich gefördert. Unter E-Sport versteht man digitale sportliche Wettkämpfe, bei denen Personen am Computer oder mithilfe von Spielkonsolen gegeneinander antreten. Die Regeln, das Spielfeld und das Resultat werden dabei durch die verwendete Software definiert. Voraussetzung für die Gemeinnützigkeit ist, dass für den Spielerfolg die motorischen Fähigkeiten der Akteure maßgeblich sind, er darf nicht vom Zufall abhängen. Mit E-Sport soll die Team- und Reaktionsfähigkeit geschult werden. Nicht förderungswürdig sind Spiele, bei denen Gewalt, wie etwa das Töten von Menschen, realitätsnah simuliert wird, sowie Spiele ohne USK-Alterskennzeichnung oder solche, die in anderer Weise die Würde des Menschen missachten. Auch Onlineglücksspiele sind laut Gesetz nicht mit dem Grundsatz der Förderung des Allgemeinwohls vereinbar.

3

MOBILITÄTSPRÄMIE GILT UNBEFRISTET

Die Mobilitätsprämie war ursprünglich eine bis Ende 2026 befristet eingeführte steuerliche Förderung von Geringverdienern. Diese Prämie wurde zusätzlich zur Entfernungspauschale gewährt. Mit Aufhebung der zeitlichen Befristung können Steuerpflichtige mit geringeren Einkünften nunmehr die Mobilitätsprämie dauerhaft beantragen, also über das laufende Jahr hinaus.



FACHBUCH FIRMENAUTOS

Informieren Sie sich über die steuerliche und sozialversicherungsrechtliche Behandlung von Dienstwagen für Arbeitnehmer.
→ datev.de/shop/35888



4

PENDLERPAUSCHALE STEIGT AUF 38 CENT

Mit dem Jahreswechsel ist die Entfernungspauschale auf 38 Cent gestiegen. Der Satz gilt nun ab dem ersten gefahrenen Kilometer, bisher konnte er erst ab dem 21. Kilometer angesetzt werden. Für die ersten 20 Kilometer waren es nur 30 Cent. Die Neuregelung soll der Gleichbehandlung aller Steuerpflichtigen dienen und vor allem Fernpendler und Personen mit einer beruflich veranlassten doppelten Haushaltsführung entlasten. Sofern die übrigen Werbungskosten bereits den Arbeitnehmerpauschbetrag überschreiten, kann aufgrund der Neuregelung jeder Pendler mit einem Arbeitsweg von zehn Kilometern und einer Fünf-Tage-Woche von 2026 an zusätzliche Werbungskosten in Höhe von jährlich 176 Euro geltend machen. Personen, die 20 Kilometer von ihrer Arbeitsstätte entfernt wohnen, kommen auf 352 Euro mehr. Wenn lediglich fünf Kilometer Distanz zwischen Wohn- und Arbeitsort liegen, liegt das Plus bei nur noch 88 Euro pro Jahr.



5



PAUSCHALE FÜR ÜBUNGSLEITER UND EHRENAMTLICHE STEIGT

Übungsleiter können von 2026 an 3.300 Euro, ehrenamtlich Tätige 960 Euro steuerfrei kassieren. Bisher lag die Pauschale bei 3.000 beziehungsweise 840 Euro. Voraussetzung für die Steuerbefreiung ist, dass die Tätigkeit der Förderung gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Zwecke dient – etwa bei gemeinnützigen Vereinen, Stiftungen oder kirchlichen Organisationen. Während die Übungsleiterpauschale nur für bestimmte Tätigkeiten in Anspruch genommen werden kann (etwa für Ausbilder, Erzieher oder sportliche Betreuer), ist die Ehrenamtpauschale nicht beschränkt. „Die Anhebung der Pauschalen ist aber nur ein Tropfen auf den heißen Stein“, sagt Steuerexperte Büttner von der Kanzlei FPS.

6



ZENTRALE ZOLLABWICKLUNG

Für international tätige Firmen wird die Einfuhrumsatzsteuer nun immer dort erhoben, wo die Ware tatsächlich ins Land kommt. Damit wird eine Vorschrift des EU-Zollkodex in nationales Recht umgesetzt. Das hat zur Folge, dass Waren künftig zwar physisch in einem Mitgliedsstaat ankommen, Zollanmeldung und zentrale Zollabwicklung aber in einem anderen Mitgliedsstaat erfolgen können. Dies sorgt für Klarheit und vermeidet Doppelbesteuerungen.

”

Übungsleiter und Ehrenamtler, die eine Steuerbefreiung in Anspruch nehmen wollen, müssen für eine gemeinnützige Einrichtung tätig sein.

“



7

SONDERABSCHREIBUNGEN FÜR DEN NEUBAU VON MIETWOHNUNGEN

Die Regelung zu Sonderabschreibungen für den Bau neuer Mietwohnungen und zur Forschungszulage wird an die aktuelle EU-Vorgabe („De-minimis-Verordnung“) angepasst. Diese legt fest, wie staatliche Beihilfen in kleiner Höhe behandelt werden. Die Aktualisierung sorgt dafür, dass die deutschen Steuerregeln mit den EU-Vorgaben übereinstimmen. Dies schafft mehr Klarheit und Rechtssicherheit.

8



BESCHEIDE NUR NOCH DIGITAL

Ab 2026 wird das Bundeszentralamt für Steuern bestimmte Bescheide, etwa Mitteilungen zu einer beantragten Vorsteuervergütung, standardmäßig nur noch elektronisch bereitstellen. Eine ausdrückliche Zustimmung des Unternehmens ist dafür nicht mehr erforderlich. Die Bescheide können über das Steuerportal oder per Datenabruf eingesehen werden. Nur in belegbaren beziehungsweise nachweispflichtigen Ausnahmefällen erfolgen diese Mitteilungen künftig noch per Post.

9

MEHR FINANZIELLE FREIHEIT FÜR STIFTUNGEN UND VEREINE

Steuerbegünstigte Körperschaften wie gemeinnützige Stiftungen oder Vereine, deren Einnahmen 100.000 Euro (bisher: 45.000 Euro) pro Jahr nicht übersteigen, müssen ihre Finanzmittel wie Beiträge oder Spenden nicht mehr innerhalb von zwei Jahren ausgeben. Damit gilt die sogenannte Pflicht zur zeitnahen Mittelverwendung für rund 90 Prozent der entsprechenden Organisationen nicht mehr. Ziel des Gesetzgebers ist, den Verwaltungsaufwand insbesondere für kleine Vereine und Stiftungen zu reduzieren und ihnen mehr Freiheiten bei der Verwendung von Spenden, Beiträgen und Erträgen aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben oder der Vermögensverwaltung zu geben. Es liege im Interesse gemeinnütziger Organisationen, ihre Mittel zügig einzusetzen, dafür brauche es keine gesetzliche Pflicht, so die Argumentation.



John Büttner

ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht bei der Kanzlei FPS in Frankfurt am Main. Seinen Fachbeitrag zum Steueränderungsgesetz lesen Sie hier:

→ go.datev.de/staendg2025



Vernetzen Sie sich mit John Büttner auf LinkedIn:



10

WENIGER STEUERN UND BÜROKRATIE FÜR VEREINE

Kleinere steuerbegünstigte Körperschaften müssen für Einnahmen aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb, die 50.000 Euro nicht übersteigen, keine Körperschaft- und Gewerbesteuer mehr zahlen. Bisher lag die Freigrenze bei 45.000 Euro. Auch müssen so begünstigte Vereine und Stiftungen keine Abgrenzung oder Aufteilung mehr vornehmen, welche Einnahmen dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb und welche einem Zweckbetrieb zuzuordnen sind. Dies soll den Verwaltungsaufwand reduzieren.

11



SOLARSTROM GEFÄHRDET NICHT MEHR DIE GEMEINNÜTZIGKEIT

Gemeinnützige Organisationen, die Fotovoltaikanlagen bauen und betreiben, gefährden nicht mehr ihre Gemeinnützigkeit, wenn sie Einnahmen aus dem Verkauf des Solarstroms erzielen – es sei denn, der Stromverkauf ist der Hauptzweck der Körperschaft. Zwar stellt die Einspeisung von nicht selbst verbrauchtem Strom nach wie vor einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb dar – auch sind die Gewinne daraus steuerpflichtig, wenn sie die Besteuerungsgrenze nach der Abgabenordnung übersteigen (siehe Punkt 10) –, die allgemeine Steuerbegünstigung bleibt davon jedoch unberührt. So können gemeinnützige Vereine oder Stiftungen Fotovoltaikanlagen ab sofort nutzen, um Verluste aus anderen Bereichen auszugleichen, und beim Eigenverbrauch die steuerliche Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz in Anspruch nehmen.



ABRECHNUNG VON VEREINEN

Dieses Online-seminar informiert über die wesentlichen Änderungen im Gemeinnützigkeitsrecht ab 2026.

→ datev.de/shop/77343





Erfahrene Experten halten

Von 2026 an dürfen Rentner steuerfrei Geld hinzuverdienen. Die Aktivrente soll Senioren überzeugen, länger berufstätig zu sein. Doch Fachleute kritisieren, das neue Gesetz schaffe mehr Probleme, als es löse.

Text: Robert Brütting

Fachkräfte fehlen in vielen Branchen in Deutschland, nicht zuletzt in der Steuerberatung. Wo wenig junge Leute nachrücken, gilt es, die älteren davon zu überzeugen, länger zu arbeiten – so die Idee hinter der sogenannten Aktivrente, die der Bundestag im vergangenen Dezember beschlossen hat. Demnach dürfen Senioren bis zu 2.000 Euro monatlich zu ihrer Rente oder anderen Altersversorgung hinzuverdienen – steuerfrei.

Doch motiviert dies tatsächlich ausreichend ältere Facharbeiter, auch im Ruhestand weiterzumachen? Federt das Instrument also tatsächlich den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel ab? Oder setzt es falsche Anreize, die das Gegenteil bewirken und den Staat am Ende auch noch Milliarden kosten, wie eine Berechnung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) nahelegt?

„Das Bundesfinanzministerium erwartet, dass etwa 25 Prozent der 672.000 betroffenen Personen durch die Aktivrente motiviert werden, sozialversicherungspflichtig weiterzuarbeiten. Das wären rund 168.000 Rentner“, sagt der Rechtsanwalt Robert Peres. „Inwieweit das den Fachkräftemangel wirklich mildert, ist aber nicht absehbar.“ Denn

in Bereichen mit besonders hohem Bedarf, etwa in der Pflege, im Bildungssektor, im Handwerk oder in der Gastronomie, sei auch die Arbeitsbelastung besonders hoch. „Man fragt sich, ob nicht gerade in diesen Branchen ältere Arbeitnehmer froh sind, in Rente gehen zu können“, so Peres weiter.

Neue Regeln, neue Probleme

Die wichtigste Voraussetzung, um die Aktivrente in Anspruch nehmen zu können, ist das Alter. Wer die Regelaltersgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung erreicht hat, kann den Steuerbonus erhalten. Diese Altersgrenze hängt vom Geburtsjahr ab: 1960 Geborene erreichen sie mit 66 Jahren und vier Monaten, für die späteren Jahrgänge steigt sie an, bis sie 2031 für alle Jahrgänge ab 1964 bei 67 Jahren liegt. Wer seine gesetzliche Rente früher beantragt, muss sich zunächst gedulden. Die Steuerfreiheit für Zusatzeinkommen gilt auch dann erst mit dem Erreichen der Regelaltersgrenze.

Auch der finanzielle Vorteil hängt von der individuellen steuerlichen Situation ab. Ein alleinstehender Rentner mit einer monatlichen Rente von 1.400 Euro und einem Zuverdienst in Höhe von 2.000 Euro pro Monat hätte bisher nach Abzug der Krankenversicherungsbeiträge sowie der Werbungskostenpauschale jährlich 5.263 Euro Steuern zahlen müssen. Dank der Aktivrente muss er nun gar keine Einkommensteuer abführen. Die Modellrechnung basiert auf einer einfachen Steuererklärung ohne Kapitalerträge und andere Besonderheiten. „Arbeitsmarktforscher bemängeln jedoch, dass die geplante Regelung Gutverdiener begünstigt und benachteiligte Gruppen diskriminiert“, sagt Rechtsanwalt Robert Peres.

Aktuell begünstigt die Regelung nur Mitglieder der gesetzlichen Rentenversicherung, nicht die Angehörigen von Berufsgruppen mit eigenständigen Versorgungssystemen sowie Freiberufler oder Unternehmer. Für Kritiker wie Robert Peres stellt dies „eine Ungleichbehandlung dar, die weder steuerrechtlich noch verfassungsrechtlich erlaubt ist“. Er rechnet mit einer Klagewelle von Selbstständigen, die oft über das Rentenalter hinaus arbeiten, aber nicht von der Aktivrente profitieren können.

Unabhängig davon stehen Senioren, die auf einen steuerfreien Nebenverdienst spekulieren, vor einem ganz praktischen Problem: Aktuell gibt es kaum passende Jobangebote. 2025 wurden nach einer Auswertung des Datenanbieters Index in den ersten neun Monaten bundesweit nur knapp 2.000 Stellen für Rentner ausgeschrieben. 2024 lag die Zahl mit 2.710 nur unwesentlich höher, wie die Analyse von mehr als 200 Printmedien, 320 On-

„Die Beschränkung der Aktivrente auf gesetzlich Rentenversicherte stellt eine Ungleichbehandlung dar.“

ROBERT PERES
Rechtsanwalt

linebörsen, dem Jobportal der Bundesagentur für Arbeit sowie rund 900.000 Firmenwebseiten ergab. Hinzu kommt: Viele Ruheständler beziehen eine vorgezogene Altersrente. Sie können die Aktivrente aber nicht in Anspruch nehmen, weil sie das reguläre Renteneintrittsalter noch nicht erreicht haben.

Ein Grund für die Zurückhaltung der Arbeitgeber findet sich im Arbeitsrecht: Wenn Unternehmen gezielt nach Rentnern suchen, könnten sich jüngere Bewerber wegen Altersdiskriminierung benachteiligt fühlen und klagen. Die meisten offenen Jobs für Rentner gibt es in den Bereichen Verkehr, Transport und Logistik. Etwa ein Viertel aller ausgeschriebenen Stellen stammt aus diesen Branchen. Ganz anders sieht es in akademischen Berufen aus: In Forschung und Entwicklung wurden nur acht Stellen gezählt, im Rechts- und Steuerwesen fünf. In Managementpositionen gab es keine einzige Stellenausschreibung für Rentner.

Kreativität ist gefragt

Dabei wäre das Potenzial enorm: Bis 2039 werden rund 13 Millionen Personen die Regelaltersgrenze von 67 Jahren erreichen. Babyboomer verfügen über viel Berufserfahrung und Fachwissen, das Firmen dringend benötigen. Etwa ein Drittel der Boomer arbeitet schon heute neben der Rente oder möchte dies tun, die meisten jedoch in nicht sozialversicherungspflichtigen Jobs. Diese sind aber von der Aktivrente ausgeschlossen.

Damit das Konzept funktioniert, müssen Arbeitgeber und Senioren besser zueinanderfinden. Es gibt inzwischen Internetportale, die arbeitswillige Rentner an suchende Unternehmen vermitteln. Schwieriger ist es allerdings, jene zu erreichen, die sich eine Tätigkeit zwar vorstellen könnten, aber nicht aktiv suchen. Hier ist Kreativität gefragt. „Grundsätzlich ist die Aktivrente jedoch falsch verortet“, kritisiert Peres. „Deutschland braucht in der Rentenpolitik einen grundlegenden Paradigmenwechsel.“



Robert Peres

ist Rechtsanwalt mit Sitz in Berlin und Wiesbaden sowie Vorsitzender der Initiative Minderheitsaktionäre, die sich für die Stärkung der Aktionärsrechte in Deutschland einsetzt. Seinen ausführlichen Fachbeitrag zur Aktivrente finden Sie hier:

→ go.datev.de/aktivrente



Vernetzen Sie sich mit Robert Peres auf LinkedIn.



MANDANTEN-INFO

Die Mandanten-Info-Broschüre: *Rente im Ausland – Steuerliche Aspekte* informiert über Aspekte zur Versteuerung von Renteneinkünften.

→ datev.de/shop/32628



Mitmachen, damit alle profitieren

Als Genossenschaft zeigt DATEV, wie gemeinsames Handeln funktioniert: gebündelte Expertise, Interessenvertretung und vor allem Mitbestimmung.

Text: Thomas Günther

Genossenschaften sind in Deutschland vergleichsweise rar – und daher etwas Besonderes. Bundesweit sind rund 7.000 solcher Zusammenschlüsse registriert. Damit bilden sie einen recht geringen Anteil unter den fast 3,5 Millionen Unternehmen. Dabei bieten Genossenschaften wie DATEV einzigartige Stärken: gebündelte Expertise, Interessenvertretung und vor allem Mitbestimmung. Alle Mitglieder profitieren gleichermaßen von sicheren, effizienten Lösungen und haben ein Mitspracherecht bei wichtigen Entscheidungen.

Bei DATEV-Veranstaltungen stehen stets die Mitglieder im Mittelpunkt, etwa beim DATEV KanzleiCamp, bei eXpert4future oder beim DATEV-DigiCamp. Es geht um den Dialog mit den Gästen, Mitglieder sollen ihre Perspektiven einbringen können. In den Kollegenforen können sie selbst aktiv Veranstaltungen leiten, andere Steuerberater informieren – virtuell oder vor Ort zu Spezialthemen wie KI im Kanzleialltag, Digitalisierung oder über Strategien, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

Damit die Interessen der mehr als 40.000 Mitglieder angemessen vertreten werden, wählen sie alle vier Jahre mehr als 200 Vertreter, die sie in der Vertreterversammlung repräsentieren. Gewählt wird innerhalb definierter Bezirke. Um gewählt werden zu können, benötigt man zunächst zehn Nominierungsstimmen, später dann im zweiten Wahlgang eine Mehrzahl der Stimmen. Erreicht kein Kandidat die zehn Nominierungsstimmen, kann der betreffende Bezirk keinen Vertreter entsenden. Die nächste Vertreterwahl steht 2027/2028



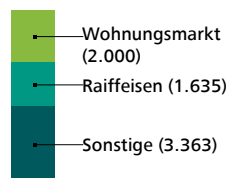
Genossenschaften in Deutschland

22

Millionen Menschen sind genossenschaftlich organisiert, die meisten in Wohnungsgenossenschaften.

7.000

der 3,5 Millionen Unternehmen sind Genossenschaften.



(Stand 2025; Quelle DGRV)

an. Beteiligen Sie sich daran, indem Sie wählen oder sich selbst zur Wahl aufstellen, um sich aktiv in der Genossenschaftsarbeit einzubringen.

Interessen der eigenen Kanzlei stärken

Diese Gremienarbeit ist der unmittelbare Weg, um die Interessen der eigenen Kanzlei zu vertreten. Wer in die Vertreterversammlung gewählt wird, hat direkten Einfluss auf Entscheidungen und Wahlen, wie etwa die zum Aufsichtsrat der Genossenschaft.

Zudem besteht die Möglichkeit, in den Vertreterrat gewählt zu werden. Dieser berät den Vorstand aus Anwendersicht. Er diskutiert mit ihm Wünsche, Anregungen und Beschwerden der Mitglieder und gibt Empfehlungen auf den Gebieten der Software, der Dienstleistungen und der gesamten Mitgliederbetreuung.

Um den satzungsgemäßen Beratungsauftrag zielgerichtet ausführen zu können, wählt der Vertreterrat für vom Vorstand definierte Geschäftsfelder zusätzlich Prozessverantwortliche. Sie beraten unter anderem in der Entwicklung und der Marktstrategie der zu betreuenden Prozesse und Produkte innerhalb der Workstreams und sorgen so für Transparenz innerhalb des Vertreterrats.

Eine Genossenschaft lebt vom Mitmachen – und davon profitieren alle, die dazugehören. ○

Technik verändert sich, Vertrauen bleibt

Manche Autos erzählen Geschichten, oft auch über uns. Mein Youngtimer aus den Achtzigern gehört dazu: Wenn er läuft, hört man den Motor arbeiten.

Manchmal fahre ich am Wochenende mit meinem alten BMW aus den Achtzigern – solide Technik, aber ohne moderne Assistenzsysteme oder Display. Wenn die Automatik hochschaltet, spüre ich die Mechanik direkt. Jeder Gangwechsel gibt ein klares Feedback. Das Motorengeräusch habe ich verinnerlicht.

So ein Auto zwingt dich zuzuhören. Man muss ihm vertrauen und zugleich wissen, wann es besser ist nachzusehen. Vertrauen lässt uns losfahren, ohne vorher jede Schraube zu kontrollieren.

Einst war dieses Fahrzeug ein Stück Zukunft – wie das erste DATEV-Rechenzentrum. Beide standen für Fortschritt, für Präzision, für das Gefühl „Wir sind vorn“. Heute wirken der Wagen und die Bilder aus dem alten Rechenzentrum – gemessen an unserer heutigen Infrastruktur – beinahe nostalgisch. Dabei gilt unverändert: Technik entwickelt sich weiter, Vertrauen bleibt.

Wie in unserer digitalen Welt läuft vieles „unter der Haube“: Systeme, Prozesse, Datenflüsse. Früher hörte man das

Brummen der Server wie den Klang eines Motors, heute summt die Cloud leise im Hintergrund. Wir sehen die Oberfläche, das Cockpit, die Anzeigen, aber nicht die komplexe Mechanik darunter. Trotzdem steigen wir ein und fahren los. Warum? Weil wir vertrauen: auf die Technik, auf die Menschen, auf die Idee, die uns antreibt.

Ich bin seit 20 Jahren bei DATEV. Kein Oldtimer, aber vielleicht ein Youngtimer mit ein paar Gebrauchsspuren und viel Begeisterung für Technik. Ich habe erlebt, wie sich Systeme verändern, von der DVD bis zur Cloud. Unsere heutige Infrastruktur erzählt keine Geschichten von gestern, sondern schreibt Zukunft mit Hightech.

Die Cloud ist mehr als ein Trend, sie ist der Motor unserer digitalen Infrastruktur. Aber ohne Vertrauen würde sie nicht laufen. Darum investieren wir nicht nur in Technologie, sondern auch in Erklärbarkeit, Sicherheit und Transparenz. Jetzt, da KI in den Kanzleialltag einzieht, gilt das mehr denn je. Technik soll nicht ersetzen, sondern entlasten. Sie darf Vertrauen nicht fordern, sondern muss es sich verdienen.

Wenn ich nach einer Fahrt den Motor abstelle, höre ich dieses Nachklingen. Das ruhige Ticken von Metall, das gearbeitet hat. Ein schönes Geräusch. Es erinnert mich daran, dass Fortschritt kein Lärm ist, sondern ein gleichmäßiger Lauf, dem man vertrauen kann. ○

**Herzlich
Ihr Markus Algner**
Chief Markets Officer (CMO)



Dr. Markus Algner

ist Chief Markets Officer bei DATEV.



Vernetzen Sie sich mit Dr. Markus Algner auf LinkedIn.



„**Jede Innovation ist nur so stark wie das Vertrauen, das sie trägt.**“

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ VOR GERICHT

Juristische Halluzination

Im Beschluss des Amtsgerichts Köln lässt sich nachverfolgen, wie ein anwaltlicher Schriftsatz vom Kurs abkommt. Es geht um einen Familienrechtsfall: Umgang, Ferien, juristischer Alltag. Doch etwa ab Seite acht wirkt es, als hätte der Autor das fachliche Navi ausgeschaltet: Er erwähnt Entscheidungen, die keine Datenbank kennt, zitiert Aufsätze, die nie erschienen sind, setzt Verweise ohne Entsprechung im Text. Das Gericht schlussfolgert: Eine KI hat diesen Nonsense zusammenhalluziniert – und der Anwalt hat ihn ungeprüft übernommen. Frostig formuliert der Richter, was selbstverständlich sein sollte: Anwälte dürfen

Tatsachen und Quellen nicht erfinden und müssen ihren Vortrag persönlich auf Plausibilität und Richtigkeit prüfen – egal ob ihn ein Referendar verfasst hat oder ein Algorithmus auf einer Serverfarm. Fragt sich nur: Geht dieser Vorfall noch als peinliche digitale Nachlässigkeit durch, oder taugt er schon zum versuchten Prozessbetrug? Für die juristische Praxis bleibt die Erkenntnis: Wer sich von einer Maschine den bequemsten Weg durchs Verfahren berechnen lässt, sollte die Straßenschilder schon selbst lesen. Sonst führt Legal Tech schnurgerade in die Welt von Legal Fiction – und in die prozessuale Sackgasse.

IMPRESSUM

Herausgeber

DATEV eG,
Paumgartnerstraße 6–14,
90429 Nürnberg

Verantwortlich:

Simone Wastl

Chefredakteurin:

Kathrin Ritter,
Tel.: +49 911 319-53162

E-Mail: magazin@datev.de

Stellv. Chefredakteur:

Sebastian Pech

Redaktion

Robert Brütting (RA),
Constance Elter, Carsten
Fleckenstein, Thomas Günther,
Sabrina Huf, Michael Öchsler,
Astrid Schmitt

Verlag

Vogel Corporate Solutions
GmbH,

Axel-Springer-Straße 65,
10969 Berlin

Verlagsleitung: Ulf Reimer

CvD: Dominik Arndt (fr)

Art Direktion:

Thomas Schrimpf

Bildredaktion: Anna Bianchi

Infografik: Clara Nabi

Herstellung: Silvio Schneider

Geschäftsführung:

Frank Parlow, Lutz Thalmann

E-Mail: ulf.reimer@vogel.de

Druck

DATEV Digital & Print

Solution Center,

Sigmundstraße 172,
90431 Nürnberg

Das DATEV magazin erscheint
monatlich in einer Druckauflage
von 43.500 Exemplaren.

Namentlich gekennzeichnete
Veröffentlichungen geben in
erster Linie die Auffassung des
Autors wieder. Alle Beiträge sind
urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte sind vorbehalten.



Update

WAS SIE NICHT
VERPASSEN SOLLTEN



Weiterbildung für das ganze Team

Mit der Flatrate Lernvideo haben Sie und Ihre Mitarbeiter jederzeit Zugang zu allen Lernvideos auf der DATEV Lernplattform online. Neben Grundlagenwissen zu Ihrer Kanzleisoftware stehen praxisnahe Fach- und Managementthemen zur Verfügung – aufbereitet für Neuanwender, Fortgeschrittene und Experten. Ihre Mitarbeiter lernen gezielt in ihren Themengebieten und im eigenen Tempo – im Büro oder im Homeoffice. → datev.de/shop/63006

Termine und Tagungen

13. Februar

Einnahmenüberschussrechnung mit OPOS-Buchführung

In dieser kostenlosen Veranstaltung von DATEV Info online beleuchten Experten die Notwendigkeit der OPOS-Buchhaltung für den EÜR-Rechner und erläutern, warum diese Methode für effiziente Kanzleiprozesse unerlässlich ist. Im Anschluss ist Zeit für Fragen und Gespräche.

→ datev.de/shop/77677

26. Februar

Schnittstellen in Rechnungswesen und Personalwirtschaft

Die DATEV-Datenservices ermöglichen einen medienbruchfreien Austausch von strukturierten Daten und digitalen Belegen. In diesem kostenlosen Seminar von DATEV Info online geht es um die Schnittstellen im Rechnungswesen und in der Personalwirtschaft.

→ datev.de/shop/78532

6. März

Einführung und Anwendungsszenarien zur KI@DATEV

In dieser DATEV Info online erhalten Sie einen Überblick über die Grundlagen der künstlichen Intelligenz sowie deren Mehrwerte in DATEV-Lösungen. Anhand konkreter Anwendungsfälle erfahren Sie, wie KI die tägliche Arbeit effizienter gestalten kann.

→ datev.de/shop/77662

Die nächste Ausgabe erscheint am 27. Februar 2026

Verpassen Sie nie mehr eine Ausgabe, und abonnieren Sie das DATEV magazin sowie den DATEV magazin Newsletter unter go.datev.de/magazin oder über den QR-Code.





Ihre Kanzlei ist schon fit für die E-Rechnung? Vorbildlich!

Falls nicht, dann verlieren Sie keine Zeit und beginnen Sie mit der Umsetzung. Mit DATEV können Sie direkt starten und Ihre Prozesse digitalisieren: mit leistungsstarker Software, umfassenden Unterstützungsangeboten – und einer E-Rechnungsplattform, die sicheren und standardisierten Austausch über TRAFFIQX® und Peppol bietet.



Sie möchten jetzt starten? Dann informieren Sie sich unter go.datev.de/e-rechnung.

